Werk

Titel: Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft

Ort: Dresden

Jahr: 1865

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345571991_1865|log69

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

NEUER ANZEIGER
für
Bibliographie und Bibliothekwissenschaft.

Herausgegeben von Dr. J. Petzholdt.

August.		1865.
	Inhalt:	

Nachtrag zur Litteratur über Friedrich v. d. Trenck. — Die Litteratur der Schleswig-Holsteinschen Frage. (Fortsetzung) — Die Buchhändler- und Buchdrucker-Signete der neueren Zeit. — Die Schloss-Bibliothek zu Parma. Von dem Geheimrathe Neigebaur. (Schluss.) — Die Stadt-Bibliothek zu Breslau. Von Demselben. — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

[585.] Nachtrag zur Litteratur über Friedrich v. d. Trenck*).

Meine durch Versprechungen von verschiedenen Seiten angeregte Hoffnung, bald in den Besitz auch noch anderer Materialien zur Trencklitteratur zu kommen, als ich bereits früher mitgetheilt hatte, und somit Stoff zu einem Nachtrage zu diesen Mittheilungen zu erhalten, ist dadurch, dass man die Versprechungen unerfüllt gelassen hat, leider getäuscht worden. Gleichwohl lasse ich im Nachstehenden einen Nachtrag folgen, worin ich das Wenige, was mir aus der Trencklitteratur durch eigene Anschauung noch genauer bekannt geworden ist, zusammengestellt, und hauptsächlich auch eine Nachricht über die aus dem Besitze des Buchhändlers O. A. Schulz in Leipzig um den Preis von 200 Thlr. an den König Johann von Sachsen übergegangene und der Prinzlichen Secundogenitur-Bibliothek in Dresden einverleibte Trenckbibel gegeben habe.

Des Freih. Fried. von der Trenk sämmtliche Gedichte und Schriften. Bd. I. Leipzig. 1786. Bd. II. O. O. 1786. — Friedrich Freyherrn von der Trenck sämmtliche Gedichte und Schriften. Bd. III—V. O. O. 1786. — Friedrichs Freyherrn von der Trenck sämmtliche Gedichte und Schriften. O. O. 1786. 8°. 18 Bll. 301 S.; 2 Bll. 320 S.; 3 Bll. 343 S.; 8 Bll. 342 S.; 2 Bll. 371 S.; 2 Bll. 298 S.; 4 Bll. 384 S.

Zu den in der Litteratur über Trenck angeführten Becherbilder-Versen vgl.: Bd. II. S. 166—67 zu dem Bilde auf dem äusseren Boden des Bechers; Bd. II. S. 138—39 u. 259—63 zum 2. Bilde; Bd. I. S. 46—47 zum 4.; Bd. II. S. 146—47 zum 6.; Bd. I. S. 136 zum 9.; Bd. II. S. 140—41 zum 11.; Bd. II. S. 165 zum 14.

*) S. oben Nr. 253 u. 357.

Des Fridrich Freyherrn von der Trenck, merkwürdige Lebensgeſchichte. Von ihm ſelbſt als ein Lehrbuch für Menſchen geſchrieben, die wirklich unglücklich ſind, oder noch gute Vorbilder für alle Fälle, zur Nachfolge bedürfen. Bd. I. O. O. 1786. 8°. 16 Bll. 299 S. mit Portr. Friedr. v. d. Trenck's. — Des Friedrichs Freyherrn von der Trenck merkwürdige Lebensgeſchichte. Bd. II. O. O. 1786. 8°. 1 Bl. 323 S. mit 1 Abbild. und 1 Erklärungsbl. dazu. — Friedrich Freyherrn von der Trenck merkwürdige Lebensgeſchichte. Th. III. Berlin, Vieweg d. ältere. 1787. 8°. 11 Bll. 336 S. (eigentlich, die Buchhändleranzeigen, die auch mit paginirt ſind, abgerechnet, nur 330 S.) mit Portr. Franz v. d. Trenck's.

The Life of Baron Frederik Trenck: containing his adventures, and cruel and excessive sufferings during an imprisonment of ten years, in the fortress of Magdeburg. London, Pratt. 1844. 16°. 320 S. mit 1 Titelbild.

Die sogenannte Trenckbibel, über welche zuerst „Die Gartenlaube. Illustrirtes Familienblatt. Herausg. Ernst Keil in Leipzig“ 1865. Nr. 1. S. 6—7 Nachricht gegeben hat, besteht aus einem am Schlusse sowohl als am Anfange defekten, von S. 7 des Alten Testamentes (1. Moses Cap. 7) bis zu S. 288 des Neuen Testamentes (Epistel Jacobi Cap. 5) reichenden Exemplare der von dem Hallischen Waisenhause herausgegebenen Bibel in gr. Okt. vom J. 1745, welche der unglückliche Friedrich v. d. Trenck während seiner Gefangenschaft in der Magdeburger Citadelle zu einer Art Tagebuch benutzt, und worin er theils historische Aufzeichnungen über die von ihm unternommenen Fluchtversuche, theils verschiedene andere Bemerkungen und Mittheilungen religiösen, philosophischen, politischen, satirischen Inhaltes in Prosa und Poesie eigenhändig gemacht hat, worüber auf der letzten leeren Seite des Alten Testamentes von Trenck selbst ein 37 Nrr. starkes Register zusammengestellt worden ist. Diese Aufzeichnungen, die auf den vom Drucke freigelassenen Raume an den äusseren Seiten und in der Mitte, sowie am unteren Rande der Bibel-Verscolumnen ihren Platz gefunden haben, rühren zum grossen Theile aus der Zeit von c. 1759 her. Sie sind, wie Trenck selbst erzählt, mit seinem eigenen Blute geschrieben; denn da dem Gefangenen der Gebrauch von Tinte nicht gestattet war, so hatte sich derselbe, um eine Flüssigkeit zum Schreiben zu erhalten, genöthigt gesehen, zu dieser Flüssigkeit das eigene Blut zu verwenden: der Erzählung nach stach sich Trenck in den Finger, und fing das Blut in einem Scherben auf, und war es dann geronnen, so wärmte er es wieder in der Hand, wobei er die fibrosen Theile entfernte. In der That hat eine in Leipzig angestellte chemische Untersuchung der Schrift in der Trenckbibel bestätigt, dass diese Schrift mit Blut, dem zuweilen etwas

Russ beigemischt gewesen, geschrieben ist. Die ersten Seiten der Bibel sind theils mit allerhand Versen, worin Trenck seine Leiden beklagt, theils mit einer ebenfalls in Versen eingekleideten Erzählung gefüllt, die „Der Melancholico-Cholericus in einer Satyrischen Erzehlung von dem Geschicke des strengen Majors, Paul Ripel von Mops“ betitelt ist. (Alt. Test. S. 35 f.) Von diesem Major von Mops, der mit seinem rechten Namen von Mohr geheissen habe, erzählt Trenck, dass er ihn 1749 in Petersburg als Knutmeister gesehen: dort sei derselbe seiner ungeheuren Grösse, Stärke und Grausamkeit wegen unter dem Namen Iwan Iwannowwicz bekannt gewesen. Das, wenn auch nicht seinem Umfange nach, jedenfalls aber seines besonderen Interesses wegen hauptsächlichste Stück des ganzen Trenck'schen Tagebuches folgt Alt. Test. S. 55 f., nämlich „Warhaffte, auf Gewissen, Ehre, und Beweiss gegründete Erzehlung von dem Zusammenhange meiner zur Entweichung aus Magdeburg vorgehabten Anschläge“, die, mit einigen Zwischenräumen, welche Trenck bereits früher beschrieben hatte — z. B. springt die Erzählung von S. 310 gleich bis auf S. 365, Trenck bemerkt S. 310 selbst „Die Fortsetzung dieser relation stehet pagina 365, weil der Zwischen Raum schon beschrieben war“ — bis S. 434 reicht. Diese Erzählung stimmt mit den von Trenck später in seiner Selbstbiographie gemachten Angaben nicht überall überein, was wohl darin seinen Grund haben mag, dass Trenck den in der Bibel aufgezeichneten Bericht in der Gefangenschaft unter strenger Aufsicht, also unter Verhältnissen niedergeschrieben hat, wo er Vieles offen nicht sagen durfte, Manches nur andeuten und Anderes sogar verschweigen musste, wogegen in der von Trenck in voller Freiheit verfassten Selbstbiographie Alles unverhohlen zu sagen erlaubt war. Die Erzählung schliesst mit folgenden Worten: „So bleibet mir nun schliesslich nichts übrig, als diejenigen in deren Händen ich bin, und gegenwärtig warhafftig freudig bin, so beweglichst, als wehmütigst zu bitten, sowol dieser meiner ungeschminckten Erzehlung, als der in meiner alten Bibel eingetragenen Relation von meinem Schicksal eine mit menschlicher Fühlung begleittete Aufmerksamkeit zu gönnen: und wenn Sie sodann erkennen werden, wo mir der Schuh drücket, auch da zu sprechen, wo ich gezwungen schweigen muss. Beklage mich aber ein jeder nur seufzend, ohne das zu sagen, was er selbst einsiehet, und Unrecht erkennet so wird der gegen mich aufgebrachte und von meinen Feynden hintergangene grossmütige gerechte König niemals versöhnet, folglich bleibe und werde ich ein Opffer warscheinlicher Vorurtheylle und des rasenden Verhängnisses, wie in folgender Erzehlung, der unglückliche Knert, den Leser überzeigen wird.“ Hierauf folgen Alt. Test.

S. 435—86 zwei der Form nach zwar von einander verschiedene, aber dem Inhalte nach mit einander verwandte Stücke in Versen, wovon das eine „Der entlarvte Held" betitelt, auf den unteren Rändern der Bibel, das andere auf den äusseren Seiten und in der Mitte der Verscolumnen geschrieben ist. Das letztere Stück führt die Ueberschrift: „Erzehlung Knert und Cartousch", wozu Eingangs bemerkt ist: „Man lese die in meiner alten Bibel eingeschriebene Erzehlung von meinem Schicksal; und setze sodann anstatt Knert, meinen Namen, und statt Cartousch, den Megrentz, so hat man den Schlüssel." Die Erzählung schliesst mit den Worten: „Fragt Ihr wo ist der Knert? Wo lebt ein solcher Knecht? So leset was er schreybt! und sorget vor sein Recht! Finis. Sapienti sat." Das Stück von dem entlarvten Held endigt mit folgendem „Epitaphium. Hier liegt Cartousch der Held! mit seinem Helden Geist! der nach der Helden Recht, ein Alexander heisst. Macht Eure Augen auf, Ihr, die ihr gerne sieget! Seht diesen Schellmen an, der auf dem Rade lieget! fragt wie er hier gelebt! erforscht was Er gethan! dann seht euch mit Vernunft, in Seinem Spiegel an! so werdet ihr den Geist, der in euch steckt, entdecken! und vor Eur eigen Bild, wie vor Cartousch erschrecken! Requiescat in pace, ne vivus noceat Heros!" Hieran schliessen sich ferner Alt. Test. S. 489—561 und 581—658 allerhand versificirte moralische Fabeln und Erzählungen, Sonnette, Arien, Lieder, zum Theile in Französischer Sprache. Alt. Test. S. 562—80 und 659—67 sind leer geblieben. Das dem Umfange nach allergrösste Stück findet sich Alt. Test. S. 668—1079 und Neues Test. S. 111—288 unter dem Titel „Gedancken Über die mögliche Mittel zu gäntzlicher Veränderung der so genannten Politic, oder Staats-Klugheitsgrundsätze, und dem daraus folgenden, ewigen, und sicher ohne Unterbrechung zu erhaltenden Frieden der ganzen Chrystenheit." Diesem Aufsatze, in welchem sich Alt. Test. S. 695 Trenck mit seinem wahren Namen nennt — während er sich an anderen Stellen seines Tagebuches in der Regel mit dem Namen „Knert" bezeichnet — ist eine Eintheilung in sechs Kapitel gegeben worden. Trenck schreibt: „Ein Buch, welches der Welt etwas neues vor die Augen legen, und die, durch so viele Tausend Jahre eingewurzelte Vorurtheylle Menschlicher Begriffe widerlegen soll, muss auf festen Pfeyllern gegründet seyn, um nicht im ersten Anblick lächerlich zu scheynen, und just das Gegentheyl, gesuchter Wirkung zu erwecken. Um desto deutlicher, folglich auch weitläufftiger, muss der Vortrag geschehen. Da ich nun die Mittel vorschlagen will, durch welche unsere ganze Chrystenheit in einen ruhigen Frieden zu setzen, auch unverbrüchlich auf ewig sicher zu erhalten wäre, so müssen zuvor

notwendig die Ursachen der Hindernisse genau angezeiget werden, welche dem Werke selbst entgegen sind. Ist dieses geschehen, dass ich die Irthümer, betrogener Meynungen mit recht natürlichen Farben gemalet, und der Einsicht Kluger Geister, wahrer wirklichen, nicht scheynbaren Beschaffenheit, vorgeleget habe, so ist der Grund zu meinem Gebäude geleget, und dann soll Steine, und Kalck folgen, die zu völliger Aufführung erforderlich sind. Ich theylle zu dem Ende mein Werck, in folgende Capittel ein, die ich vorläuffig abhandeln muss, weil die Folgen daraus fliessen, die meinen Zweck befördern. Cap. I. Von denen Temperamenten der Menschen, derselben Eigenschafften, Verschiedenheit, äusserlichen Kennzeichen, etc. etc. Item von der Sympatie, ansypatie, und der sogenannten Bluts Verwandschafft. Cap. II. Von der Seelen, oder denen Sinnlichen Wirckungen der denckenden Kräffte. Cap. III. Von der Liebe und Menschen Liebe als der Ursach warum wir sind. Cap. IV. Von denen Hindernissen der Menschlichen Pflichten: dem Geitz, Ehr- Herschsucht und Helden-Mut, auch denen Mitteln sich selbst kennen zu lernen. Cap. V. Von der Stats-Klugheit, oder politic, und deren traurigen Folgen und vergeblichen Bemühungen, des so hoch bestrebten Gleichgewichts in Europa. Cap. VI. Von Dem schädlichen Vorrecht der Erstgeburt. item Nutzen, und Nachtheyl der Souverainitaet, Aristocratien und Democratien. Sodann folget der Vorschlag zu denen Mitteln ein neues Stats Systhem, und durch dasselbe einen ewig, unverbrüchlichen Frieden in Europa festzusetzen, und aus Bestien Menschen zu machen.“ Leider ist in der Trenckbibel, weil sie am Schlusse defekt ist, nicht der vollständige Aufsatz erhalten geblieben: die Trenckbibel enthält den Aufsatz nur bis nahe an das Ende des II. Kapitels. Den nicht von dem Aufsatze in Beschlag genommenen Raum des Neuen Testamentes S. 3—110 füllen Trost-, Morgen-, Trauer-, Todes- und andere geistliche Lieder, welche mit folgendem Verse schliessen: „Drumb Mensch, wenn dich das Unrecht quälet! weil du in Menschen Klauen bist. Wenn dir Geduld in Schwermut fehlet. ich rathe dir, denck wie ein Chryst. So bist du stark, gross, glücklich, klug, und hast an Jesu Trost genug! Felix quem decipit Paulus!“

[586.] Die Litteratur der Schleswig-Holstein'schen Frage *).

(Fortsetzung.)

Wiener Actenstücke zur Schleswig-Holsteinischen Successionsfrage, als Nachtrag zu den urkundlichen Beilagen der Begründung der Successionsansprüche Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter v. Oldenburg auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein. Oldenburg, Schulze. 1865. gr. 4°. VII, 104 S. mit 1 Tab. Pr. n. 20 Ngr.

Blicke in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zur richtigen Beurtheilung der preußischen „Forderungen" in Schleswig-Holstein, und zur Beherzigung an alle aufrichtigen Vaterlandsfreunde, insbesondere an die demnächst einzuberufenden Landtags-Abgeordneten in den Elbherzogthümern gerichtet. Von einem kleinstaatlichen Großdeutschen. Frankfurt a. M., Baist in Comm. 1865. 8°. 16 S. Pr. n. 2 Ngr.

Die Zwangs-Annexion und der schleswig-holsteinische Landtag. Von R. Bürger. Altona, Mentzel. 1865. 8°. 30 S. Pr. n. 5 Ngr.

Preußens und Oestreichs Recht; oder: Gültigkeit des Thronfolgegesetzes vom 31. Juli 1853, Ständen, Agnaten und Bund gegenüber, im Hinblick auf die Parteistellung in Deutschland und Dänemark, erörtert von Baron C. Dirckinck-Holmfeld. Zweite (revidirte) Auflage. Mai 1865. Hamburg, Schardius. 1865. 8°. 48 S. Pr. n. 10 Ngr.

Die Elbherzogthümer seit dem 6. April 1865. Hamburg, Falcke. 1865. gr. 8°. 31 S. Pr. 5 Ngr.

Der Gang der Preußischen Politik in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit vom November 1863 bis zum Juni 1865. Berlin, Decker. 1865. gr. 8°. VIII, 188 S. Pr. 15 Ngr.

Rechtliche Bedenken betreffend die Ansprüche auf Succession in die Herzogthümer Holstein, Schleswig und Lauenburg. Separat-Abdruck aus den Jahrbüchern für Gesellschafts- und Staatswissenschaften (Bd. III. Heft 6). Herausgegeben von Dr. J. C. Glaser, Professor der Staats- und Cameralwissenschaften. Berlin, Herausg. 1865. gr. 8°. 2 Bll. 86 S. Pr. n. 15 Ngr.

Holstein oder Venetien, die Wahl und die Qual Oesterreichs. Berlin, Stilke & van Muyden. 1865. 8°. 31 S. Pr. n. 5 Ngr.

* Was soll aus Schleswig-Holstein werden? Eine Frage für das Volk von Einem aus dem Volke. Berlin, Uthemann & Müller. 1865. 8°. 23 S. Pr. n. 1 Ngr.

* * *

*) In der Leipziger Zeitung 1865 findet sich ein „Die preussischen Erbansprüche an Schleswig-Holstein I—III." betitelter Aufsatz in Nr. 162. S. 3603—5, Nr. 163. S. 3631—33, Nr. 165. S. 3671—72.

Die Aussaugung der Herzogthümer Schleswig-Holstein. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1865. 8°. 15 S. Pr. n. 2½ Ngr.

* Schleswig-Holstein Meerumschlungen. Krieg- und Friedensbilder aus dem Jahre 1864 von Graf Adelbert Baudissin. Hft. 9—12 (Schluß). Stuttgart, Hallberger. 1865. 4°. 257—375 S. mit eingedruckt. Holzschnitten. Pr. à 6 Ngr.

* Up ewig ungedeelt! Schleswig-Holstein 1848—1864. Roman aus der jüngsten Geschichte der Herzogthümer. Vom Grafen Stanislaus Grabowski. Hft. 17—20. (Schluß.) Berlin, Lemke. 1865. gr. 8°. 4. Bd. S. 81—343. Pr. à 4 Ngr.

* Festrede am Geburtstage Sr. Hoheit Herzog Friedrich VIII. im Saale des Altonaer Bürgervereins, gehalten von Dr. A. J. F. Henrichsen. Altona, Mentzel. 1865. gr. 8°. 18 S. Pr. 3 Ngr.

* Vom Danewerk bis Alsen. Zum 29. Juni 1865. Ein Gedenkblatt für alle wackere Preußen, in 4 Liedern. Von Fr. Hulde. Wittenberg, Herrosé in Comm. 1865. 16°. 7 S. Pr. n. 1½ Ngr.

* Die Befreiung Schleswig-Holsteins vom Dänen-Joche im J. 1865. Ein Buch der Erinnerung für das deutsche Volk und zur Verherrlichung des ersten Sieges seines wiedererwachten Nationalgefühls. Von E. W. J. Hft. 2—7. Oederan, Schlesinger. 1865. gr. 4°. S. 17—112 mit 6 color. Steintaf. Pr. à 3 Ngr.

* Von Eckernförde bis Sonderburg. Musikalisch-declamatorische Feier des glorreichen Dänenkrieges vom J. 1864. Alt und Jung im lieben Vaterlande dargeboten vom Rect. Franz Knauth. Brandenburg, Wiesike. 1865. 8°. 31 S. Pr. n. 4 Ngr.

Ein Strauß für Schleswig von Fedor von Köppen. Berlin, Duncker. 1865. gr. 8°. 111 S. Pr. n. 25 Ngr.

* Kriegschirurgische Aphorismen aus dem zweiten schleswig-holsteinischen Kriege im Jahre 1864 von Dr. Albert Lücke, Professor der Chirurgie in Bern. Mit 3 lith. Tafeln und (eingedruckt.) Holzschnitten. Berlin, Hirschwald. 1865. gr. 8°. 2 Bll. 150 S. Pr. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kriegschirurgische Erfahrungen auf dem administrativen und technischen Gebiete während des Krieges gegen Dänemark 1864 von Dr. Alexander Ochwadt, Chef und Oberstabsarzt. Mit sechs Tafeln Abbildungen. Berlin, Mittler & Sohn. 1865. gr. 8°. XXXI, 382 & XIX S. mit 1 Tab. u. 6 Taf. Pr. n. 3 Thlr.

Die Dänische Ostsee-Escadre 1864. Von einem See-Offizier. Berlin, Mittler und Sohn. 1865. 8°. 2 Bll. 41 S. Pr. n. 6 Ngr.

* Preußisches Schleswig-Holstein-ABC. Dichtung von E. Freiherr v. Rechenberg. Oranienburg. (Berlin, Müller.) 1865. 16°. 24 S. Pr. n. 6 Ngr.

Der Krieg und Schleswig-Holstein oder Dank in Erinnerung. Ein Epos von Wilhelmine von Sydow. Erfurt, Bartholomäus. 1865. kl. 8°. (oder gr. 16°.) 36 S. Pr. n. 7½ Ngr.

Preußischer Uebermuth im Gewande vermeintlicher Staatsweisheit. Ein Denkzettel für den Universitäts-Professor Herrn von Sybel in Bonn. Von einem deutschen Patrioten. Frankfurt a. M., Baist in Comm. 1865. 8°. 8 S. Pr. n. 1 Ngr.

Der Krieg gegen Dänemark im Jahre 1864. Bearbeitet von G. Gr. W., Königl. Preußischem Generalstabs-Offizier der verbündeten Armee. Mit Beilagen, Karten und Plänen. Lief. 5. Berlin, Duncker. 1865. gr. 8°. 321—400 S. Pr. n. 12½ Ngr.

(Wird fortgesetzt.)

[587.] Die Buchhändler- und Buchdrucker-Signete der neueren Zeit.

Im Anz. J. 1864 S. 394 habe ich folgende „Bitte und Aufforderung“ veröffentlicht: „Es ist bekannt, welchen Werth man, und mit vollem Rechte, auf die Kenntnisse der alten Buchdruckersignete legt. Man hat sich desshalb auch von Seiten der Bibliographen sehr fleissig mit Sammlung dieser Signete beschäftigt, und vom Buchhändler L. C. Silvestre in Paris ist seit dem J. 1853 unter dem Titel „Marques typographiques“ ein eigenes grösseres Werk veröffentlicht worden, in welchem sich die „monogrammes, chiffres, enseignes, emblèmes, devises, rébus et fleurons des Libraires et Imprimeurs“ hauptsächlich in Frankreich vom J. 1470 bis zum Schlusse des XVI. Jahrhunderts zusammengestellt finden. Nachdem der Gebrauch von Seiten der Buchhändler und Buchdrucker, sich Buchdruckersignete zu bedienen, eine Zeit lang etwas in Abnahme gekommen war, hat man in neuerer Zeit wieder mit einer gewissen Vorliebe begonnen, die Verlags- und Druckwerke durch eigene Signete zu kennzeichnen. Ich brauche nun zwar wohl nicht zu erwähnen, dass diesen neueren Signeten keineswegs die nämliche Bedeutung beizumessen sei als den älteren, aber es dürfte sich immerhin der Mühe verlohnen, auch eine Sammlung der neueren Signete zu versuchen, zumal eine solche Sammlung mit jedem Jahre ein grösseres Interesse gewinnen wird. Ich habe daher, vorausgesetzt, dass ich dabei von Seiten der betreffenden Herren Buchhändler und Drucker die erforderliche Unterstützung finde, den Plan einer solchen Sammlung ins Auge gefasst, und erlaube mir im Interesse derselben hiermit öffentlich die Bitte auszusprechen, dass man mir Cliché's von neueren Signeten mit Angabe der Zeit der

Begründung der betreffenden Firma, und wann das Signet in Gebrauch genommen worden ist, auf dem Wege des Buchhandels gefälligst einsenden möge. Wer mir die Cliché's nicht gratis überlassen kann, Den bitte ich, mir zuvor ebenfalls auf dem Buchhändlerwege Nachricht über den Kostenpreis zu geben. Ich würde zunächst die Cliché's im Anz. zum Abdrucke bringen, und später die Abdrücke in einem eigenen Hefte zusammenstellen.“ Dieser „Bitte und Aufforderung“ haben die Redaktionen der beiden Deutschen Buchhändlerorgane, nämlich des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel und der Oesterreichischen Buchhändler-Correspondenz, die Güte gehabt durch Abdruck in ihren Blättern weitere Verbreitung zu geben, erstere im J. 1864. Nr. 159. S. 2916, letztere im J. 1865. Nr. 4. S. 28—29. Obschon ich mithin zu der Annahme berechtigt wäre, dass der Plan meines Unternehmens, dem doch sicher ein gewisses Interesse nicht abgesprochen werden dürfte, den betreffenden Herren Buchhändlern und Druckern hinlänglich bekannt geworden sein müsse, so sind doch bis jetzt erstaunlich Wenige meinen Wünschen mit den entsprechenden Anerbietungen entgegengekommen, und es würde desshalb wohl nicht weiter zu verwundern sein, wenn ich die Ausführung des Planes ganz und gar aufgäbe. Gleichwohl habe ich bei reiflicher Ueberlegung gefunden, dass ich, trotz der bisherigen wenigen Anerbietungen, dennoch das Unternehmen noch nicht aufzugeben brauche, ich gebe mich vielmehr der Hoffnung hin, dass, wenn nur einmal der Anfang gemacht worden ist, dann dem Beispiele der Wenigen, die bis jetzt meiner „Bitte und Aufforderung“ entsprochen haben, noch recht Viele folgen, und mir und meinem Unternehmen ihre Theilnahme schenken werden. Also, frisch die Hand ans Werk und angefangen!

Nr. 1.

Nr. 1. Die Buchhandlung von *F. A. Brockhaus*, gegründet in Amsterdam 1805, übergesiedelt nach Leipzig seit Ostern 1817. Besitzer: Heinrich Brockhaus seit 1. Jan. 1850, Dr. Heinrich Eduard Brockhaus (Sohn) seit 1. Juli 1854 und Heinrich Rudolf Brockhaus (Sohn) seit 1. Juli 1863. Das Signet ist bei Gelegenheit des fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums eingeführt worden, und seit 1856 in fünf verschiedenen Grössen in Anwendung gekommen.

Verlagskatalog von F. A. Brockhaus in Leipzig. 1857. gr. 8°. 2 Bll. 156 S. — Nachtrag 1857—63. gr. 8°. 40 S.

Nr. 2.

Nr. 2. Die Verlagsbuchhandlung von *B. G. Teubner* in Leipzig, gegründet 21. Febr. 1811. Besitzer: Christian Adolph Rossbach seit 1. Oct. 1853 und Albin Ackermann seit 21. Jan 1856. Von den beiden Signeten ist das einfachere bereits seit 1826, das verzierte seit 1847 eingeführt, beide sind aber noch gegenwärtig, je mit Rücksicht auf das typographische Arrangement der Titel, neben einander in Anwendung.

Verlags-Katalog von B. G. Teubner in Leipzig. Ausgegeben am 21. Februar 1861, fünfzig Jahre nach Gründung der B. G. Teubner'schen Buchdruckerei. gr. 8°. XII, 138 S. Mit Portrait von B. G. Teubner. — Erster Nachtrag 1861—62. gr. 8°. 40 S.

Nr. 3.

Nr. 3. Die Verlagsbuchhandlung von *Louis Ehlermann*, gegründet in Hannover 1823, übergesiedelt nach Dresden seit 26. August 1860. Besitzer: Louis Ehlermann seit April 1845. Das Signet ist seit 1858 in Gebrauch.

Verlagsbericht von Louis Ehlermann in Dresden. September 1862. 8°. 16 S.

Nr. 4.

Nr. 4. Die Buch- und Kunsthandlung von *Richard Mühlmann* in Halle a. S., seit 23. December 1840, gegründet 1821. Besitzerin: Wwe Lina Mühlmann, geb. Hirsch, seit 1. Mai 1850. Das bis jetzt nur auf Katalogen in neuerer Zeit benützte Signet ist in ähnlicher Weise auch schon früher von Anderen in Anwendung gewesen.

Verlags-Katalog von Richard Mühlmann in Halle a. S. 1861. kl. 8°. 39 S.

Nr. 5.

Nr. 5. Die Buch- und Antiquarhandlung von *List & Francke* in Leipzig, gegründet 2. Jan. 1862. Besitzer: Felix List und Hermann Francke. Das Signet, welches dem von einem der ersten Leipziger Buchdrucker, Martin Landsberg aus Würzburg, geführten Geschäftszeichen nachgebildet worden, ist von Begründung der Handlung an auf den Titeln der Antiquarkataloge im Gebrauche.

Nr. 6.

Nr. 6. Die Antiquarhandlung von *Ernst A. Zuchold* in Leipzig, gegründet 15. Aug. 1861. Das von Begründung des Geschäfts an auf den Titeln der Antiquarkataloge im Gebrauche befindliche Signet ist dem seit mehr als 200 Jahren von der Familie des Besitzers geführten Wappen nachgebildet. Der Helmschmuck stellt, der Sage nach, einen seine Jungen mit seinem Blute nährenden Pelikan dar.

[588.] Die Schloss-Bibliothek zu Parma.

Von dem Geheimrathe **Neigebaur**.

(Schluss.)

Carl III. war insofern ebenfalls ein Beförderer der von seinem Vater hierher gebrachten Bibliothek, dass er mehre Seltenheiten sammelte. Nach seiner im Jahre 1849 erfolgten Ermordung gab dessen Wittwe dieser Bibliothek einen besondern Bibliothekar Namens Alliani, welcher aber bereits 1854 starb und dem der jetzige Bibliothekar Bertani folgte, unter welchem erst die oben berührte Bibliothek von Colorno mit der aus Lucca hierhergebrachten im Jahre 1856 vereinigt wurde; derselbe war zugleich Vice-Bibliothekar der damaligen herzoglichen, jetzigen National-Bibliothek, unter seinem Oheime Pezzana, über welchen der Einsender anderweit Nachricht gegeben hat. Auf diese Weise enthält diese Schloss-Bibliothek nebst den in der Regierungszeit der letzten Herzogin als Vormünderin angeschafften Büchern eine Anzahl von 50,000 Bänden.

Nachdem nunmehr die obenerwähnte Vereinigung derselben mit der aus 160,000 Bänden bestehenden National- — früher herzoglichen — Bibliothek entschieden ist, beide auch mittels eines Ganges in Verbindung stehen, wird Parma eine höchst bedeutende öffentliche Bibliothek erhalten, um so mehr, da jene beiden Bibliotheken dann gemeinschaftlich unter dem jetzigen Oberbibliothekar Odorici aus Brescia stehen, welcher der gelehrten Welt durch folgende Werke bestens bekannt ist:

1845. 1. Antichità Cristiane di Brescia. Volume in foglio, con tavole disegnate dall' autore. Brescia. La seconda parte fu pubb. nel 1859. Tipi S. Barnaba in Brescia.

1850. 2. Storie Bresciane dai tempi di Arrigo VII cioè dal 1311 sino a tutto il 1426. Tipog. Venturini. Brescia. 4°.

1851. 3. I Bresciani del 1512. Ricerche istoriche. 1.° Valerio Paitoni — 2.° Gian Giacomo Martinengo (in foglio).
4. Le cronache di Brescia. Volumetto in 16°. Brescia, tipog. Speranza.
5. Brescia Romana. Parte 1ª in 8°; tip. Gilberti. Brescia.

1852. 6. Storie Bresciane dai primi tempi sino all'età nostra, con tavole. In 8°. Brescia. Sono usciti X volumi, ora è in corso l' XI.

1854. 7. Il Ferramola. Storia Bresciana del sec. XVI.
8. L'Antico Duomo di Brescia. Memoria del Conte Giulio Cordero di S. Quintino pub. con note.
9. Brescia romana e sue cristiane memorie. Con tavole. Tip. Gilberti; in 8° grande. In nur 15 Exempl.
10. Codice diplomatico Bresciano dall' VII al secolo XIII in sette parti; in 8°. Brescia.
11. Memorie Storiche di Valcamonica. Tip. Venturini. Vol. in 8°. piccolo. Brescia.
12. Camillo Ugoni; Vita. Brescia.

1856. 13. L'Assedio di Brescia del 1438. Racconto in 8°. Milano, Ripamonti.
14. Giuseppe Brunati; Vita. In 8°. Tip. Gilberti. Brescia.
15. Memorie storiche di Volciano terra Benacense. In 8°. Tip. Gilberti. Brescia.
16. Un Antico Sarcofago Mantavano illustrato; in foglio con tavole. Mantova.
17. Il Codice Diplomatico del Capitolo Cremonese. in 8°. Firenze.
18. Antichità di Cremona illustrate nei Monum. Cremonesi del Robolotti; con tavole; in foglio. Cremona.
19. Ueber die Familie Malaspina und Farnese in dem grossen Werke von Litta über die Italienischen berühmten Familien.
20. I Congiurati Bresciani del 1512 ed il processo che li riguarda, con docum. inediti. Nelle Cronache Lombarde del Müller; in 8°.
21. La Sicilia militarmente descritta nel Sec. XVI da Ferrante Gonzaga suo vicere.
22. Il Card. Uberto Gambara; in fog., con documenti.
23. I due Lacoonti. Trattazione artistica. Venezia. in 8°.

1857. 24. La Battaglia di Rudiano (1197) ed il cantico dei Bresciani di quella batt.; con docum. inediti. in 8°. Milano p. Ripamonti.
25. I due Bellintani di Salò ed il Dialogo della peste, nel T. II°. delle Cronache Lombarde del Müller; in 8°.

26. La Pia Signora. Racconto Istoricho contemporaneo. in 8°. Milano p. Ripamonti.

1858. 27. Memorie del Castello di S. Felice; in 8°. con docu. Tip. Gilberti. Brescia.

1859. 28. Bianca Capello. Nuove ricerche con lettere inedite della stessa ed altri documenti. 1861 seconda edizione aumentata. Milano, Ripamonte.

1860. 29. Lettere inedite dell' Abate Giuseppe Taverna; in 4°. Brescia, Gilberti.

30. Cenni storici sulle fabbriche d' armi di Valtrompia; in 8°. Brescia p. Venturini.

31. Dello Spirito d'associazione di alcune citta Lombarde nel medio evo con docum. Firenze per Vieusseux. Nell' Archivio Storico.

32. La scomunica di Paolo V e le città di terra ferma. Firenze p. Vieusseux.

1862. 33. Pietro Micca ed il Piemonte de tempi suoi. Milano p. Ripamonti.

34. Le Streghe di Valtettina e la S^a Inquisizione. Con doc. ined. Milano p. Ripamonti; in 8°. pic.

35. Arnoldo da Brescia. Ricerche istoriche. Brescia per Romiglia; in 16°.

36. Vittoria Accoramboni. Cronaca ined. contemp., con docum., in quarto. Milano, p. Ripamonti.

1863. 37. Barbara San Vitali e la congiura Parmigiana del 1611. con docum. Milano p. Ripamonti; in 8°. pic.

1864. 38. Pier Luigi Farnese e la congiura Piacentina del 1547. Milano, per Ripamonti (con documenti inediti); in 4°.

39. La Cattedrale di Parma illustrata con tavole in parte disegnate dall' autore. Nel periodico L'Ingegnere Architetto.

40. Memorie Storiche della Biblioteca Nazionale di Parma divise in tre parti.

Dieser verdienstvolle Bibliothekar lässt jetzt bereits einen grossen Saal zur öffentlichen Benutzung beider Bibliotheken bei Abendbeleuchtung im unteren Stockwerke anlegen, indem es seinen Bemühungen gelungen ist, die frühere Hof-Apotheke daraus zu entfernen. Auch der Eifer der Leser ist in stetem Zunehmen begriffen, wie denn im Jahre 1864 deren 9600 sich einfanden, und täglich über 80, nicht blos Studenten der hiesigen Universität sondern auch Erwachsene erschienen. Die hiesige Universität befindet sich in blühendem Zustande, da die wissenschaftliche Bildung bei den ersten Klassen der Gesellschaft in hoher Achtung steht, und in denselben die Wissenschaften gepflegt werden, so dass ein reicher

Markgraf La Rosa an der hiesigen Universität Professor der Physik ist. Der reiche Graf Sanvitale, von den früheren Herren von Parma, von den Farnese, abstammend, selbst Schriftsteller, ist ebenfalls zugleich als Mitglied des Gemeinde-Rathes eifriger Förderer der Wissenschaften; seine hochgebildete Gemahlin ist die Tochter der Wittwe Napoleon's I., welche den Grafen Neuperg geheirathet hatte. Unter solchen Verhältnissen ist auch die hiesige Deputation zur Herausgabe der vaterländischen Geschichtsquellen sehr thätig, welcher der Graf Jacob Sanvitale vorsteht, ein Oheim des Obengenannten; eines der eifrigsten Mitglieder ist der gelehrte Ronchini, welcher bereits viele Chroniken u. s. w., die Geschichte Parmas betreffend, herausgegeben hat, für welche Arbeiten sich jetzt durch die obenbemerkte Vereinigung der Schloss-Bibliothek mit der National-Bibliothek eine neue Quelle öffnen wird, indem sich in der erstern auch das Familien-Archiv der Bourbons befindet, welche nach den Farnese hier als Herzöge auftraten, dann aber nach Lucca kamen, als die Bourbonische Königin von Hetrurien, die Mutter des Herzogs Carl II., von Napoleon nach Lucca versetzt ward.

[589.] Die Stadtbibliothek in Breslau.

Von dem Geheimrathe Dr. Neigebaur.

Dass das Gemeindewesen in Preussen neben der früheren Bureaukratie seine naturgemässe Stellung einzunehmen beginnt, kann man an der neuen Schöpfung in Breslau, der eben jetzt in der Einrichtung befindlichen Stadtbibliothek, wahrnehmen. Die Bibliothek der Universität Breslau besitzt zwar eine sehr ansehnliche und trefflich verwaltete Bibliothek, allein sie ist wöchentlich nur etwa 10 Stunden dem öffentlichen Gebrauche zugänglich, während die der Universität zu Turin täglich über 10 Stunden benutzt wird. Ohnerachtet in der Provinz Schlesien noch jetzt in den Dörfern der Gutsherr die Gemeinde vorstellt und geborene Polizei-Obrigkeit ist, wenn er auch nicht mehr wie bis 1806 und wie noch jetzt in Mecklenburg die Prügel-Gerechtsame ausüben kann, so war doch in den Städten den früher besoldeten Beamten eine von ihren Mitbürgern frei gewählte Versammlung an die Seite gestellt worden. Die Bewegungen der neuesten Zeit hatten auch in Preussen die Folge, dass die Stadtverordneten mehr zur Geltung kamen, und desshalb sich mehr Männer fanden, welche ihre Zeit und Erfahrung unentgeldlich der Gemeinde-Verwaltung zuwandten, wodurch ihre Beschlüsse nach Oben mehr zur Geltung kamen und das ihnen geschenkte Vertrauen auch nach Unten dahin wirkte, dass der sonst nicht zu verkennende Hass der unteren Klassen sich

verwischte. Es kam daher auch in Breslau endlich dahin, dass den Stadtverordneten angemessene Räumlichkeiten beschafft wurden, nachdem sie sich stets bisher mit gemietheten Zimmern hatten behelfen müssen. Seit 1859 wurde neben dem im 14. Jahrhunderte erbauten Gothischen Rathhause an die Stelle des alten sogenannten Leinwand- oder Schmetter-Hauses ein in demselben Stile gehaltenes Gebäude für die Stadtverordneten errichtet und von dem städtischen Baurathe v. Roux unter Anwendung mancher alten Ornamente tüchtig und mit Geschmack ausgeführt. Dabei wurde der unter den für den Gebrauch der Stadtverordneten nothwendigen Räumen gelegene, auf 18 Säulen stehende, gewölbte grossartige Saal für die Aufstellung einer städtischen Bibliothek bestimmt. Dieser mit Geschmack ausgeführte, die Länge des ganzen Gebäudes einnehmende Saal, von dem 5 besondere Räume durch Glaswände abgesondert sind, wird jetzt zur Einrichtung der Stadtbibliothek benutzt, und es haben sich die Stadtverordneten Breslaus dadurch ein bleibendes Denkmal errichtet; denn das Ergebniss aller Nachfragen über den Schöpfer dieser Anstalt ist, dass dieser Gedanke von den Stadtverordneten Breslaus ausgegangen ist. Nachdem auf diese Weise die Stadtgemeinde Breslau für wirklich höchst anständige Räumlichkeiten für eine städtische Bibliothek gesorgt hatte, wurde auch für eine dem entsprechende Aufstellung derselben dadurch zweckmässige Vorsorge getroffen, dass man zur Berathung den Dr. Pfeiffer zuzog, welcher an der Breslauer Universität mit bedeutendem Erfolge die Deutsche Litteratur vorträgt. Es sind daher die Repositorien sehr geschmackvoll von Eichenholz gearbeitet und so zweckmässig aufgestellt worden, dass bei der grössten Raumersparniss und der zweckmässigsten Benutzung das Ganze einen befriedigenden Eindruck macht. Eine besondere Abtheilung ist für die Kupferstiche, eine andere für Handschriften, eine andere für litterarische Seltenheiten u. s. w. bestimmt. Durch das Arbeitszimmer der Bibliotheksbeamten gelangt man in dies grossartige litterarische Heiligthum und gegenüber in das wohl eingerichtete Lesezimmer.

Der wissenschaftliche Inhalt dieser Räume entspricht aber auch vollständig denselben. Es ist nämlich der Stadt Breslau gelungen, hier 3 Bibliotheken zu vereinigen, welche sich in dieser Stadt grossentheils unbenutzt befanden. Die erste derselben ist die Rhediger'sche Bibliothek, von welcher in dem Serapeum Nr. 24 vom Jahre 1857 unter der Ueberschrift **„Bibliothek in der Elisabeth-Kirche“** Nachricht gegeben worden ist, deren Katalog damals von dem erwähnten Dr. Pfeiffer angefangen ward. Damals wurde die Anzahl der dazu gehörigen Bände auf 50,000 veranschlagt, jetzt, nachdem der

Zettelkatalog beendet worden ist, beträgt deren Anzahl gegen 80,000. Diese nach dem Stifter die v. Rhediger'sche genannte Bibliothek ist bereits aus den früheren sehr beschränkten unzweckmässigen Räumen in diesen neuen Saal versetzt worden und erfreut sich der zweckmässigsten Ordnung nach den verschiedenen Fächern der Wissenschaft, muss aber nach der Anordnung des Stifters stets abgesondert bleiben; wogegen die Handschriften, Incunabeln, seltene Drucke, Münzen und Autographen zwar in einem besonderen Saale aufgestellt werden, aber ebenfalls nach den früheren Stiftern gesondert. Für die Kupferstiche, besonders aus der Rhediger'schen Sammlung, ist ebenfalls ein besonderer Saal gemeinschaftlich bestimmt. Diese beiden Abtheilungen werden noch längere Zeit erfordern, ehe sie vollständig aufgestellt sein werden, da die Menge der hierher gehörigen Schätze sehr gross ist und zum Theil bisher unbekannt und wenig zugänglich gewesen war. So weit jetzt die Handschriften der Rhediger'schen Bibliothek zugänglich sind, dürften die folgenden die vorzüglichste Beachtung verdienen. Die älteste Handschrift ist hier der Codex quatuor evangeliorum latinus, den der Philologe Scheibel zu Breslau bereits 1763 beschrieben hat; er sah denselben als eine Quelle der Vulgata an, worin ihm auch Ernesti und Rosenmüller folgten, bis der verstorbene gelehrte Professor der Theologie zu Breslau, David Schulz, in einem Programme von 1814 nachwies, dass dieser Codex vor der Vulgata Lateinisch aus dem Urtexte übersetzt worden sei und zu den Uebersetzungen gehöre, welche Antehieronymianae genannt werden, wie die Codices zu Vercelli, Verona, Corvey, Brixen u. s. w., welche zur alten Versio Itala gehören. Der hiesige Codex ist auf Pergament geschrieben, enthält 295 Blätter, und haben die Verzierungen beinahe dieselbe Form, wie der Codex argentens zu Upsala; leider fehlen die ersten und letzten Blätter. Dieser Codex, welcher dem 7. Jahrhunderte angehört, wird nächstens von dem bekannten Philologen Professor Friedrich Haase in Breslau in den Universitäts-Programmen herausgegeben werden. Eine andere alte Handschrift ist folgende: Villerami Merseburgensis paraphrasis duplex in Canticum canticorum, aus dem 11. Jahrhunderte, welcher Pergament-Codex von Hoffmann von Fallersleben herausgegeben worden ist, ehe er als Bibliothekar nach Corvey ging. — Von den zahlreichen hier handschriftlich vorhandenen Classikern erwähnen wir zuerst die Ilias von Homer auf Pergament vor dem 14. Jahrhundert über eine ältere Handschrift geschrieben, welche besonders desshalb als Palimpsest merkwürdig ist, weil, so viel aus einzelnen Stellen ersichtlich, diese Ilias über ein theologisches Werk geschrieben wurde, wogegen gewöhnlich klassische

Werke in den Klöstern zu theologischen Schriften benutzt wurden. Allein dafür ist auch dieser Homer augenscheinlich in Griechenland geschrieben; auch enthalten die ersten Blätter Federzeichnungen, welche Kämpfe der Homerischen Helden darstellen. — Ferner nennen wir eine Ilias auf Papier, welche von einem Griechischen Bischofe, Michael Apostolius, der bei der Eroberung Constantinopels durch die Türken nach Creta geflohen war, daselbst aus Armuth abgeschrieben wurde; ebenso eine Odyssee von demselben Bischofe geschrieben; eine Myobatrachomachia aus dem 14. Jahrhundert, ein Hesiodus aus dem 15. Jahrhunderte mit Scholien, ein Pindar desgl. — Vom Salust, Ovid, Seneca, Lucan, Cicero, Plinius, Caesar, Terenz u. s. w. sind mehre Handschriften vorhanden, auch fehlt nicht Valerius Maximus, Asinius Pollio, Calpurnius, Boethius, Aulus Gellius, Juvenal u. s. w., so dass diese reiche Sammlung erst recht bekannt werden wird, wenn der Katalog beendet sein wird. Hier machen wir noch auf einen Virgil aufmerksam, welcher von Arnoldus Placidus im 13. Jahrhunderte in Italien mit einer Geschichte der Gründung von Troja versehen worden ist, und auch Commentare und Interlinearglossen enthält. Dieser Codex ward 1440 zu Verona für 3 Dukaten verkauft. Unter den Handschriften von Lucan's Pharsalica befindet sich auch eine mit schönen Miniaturen ausgestattete, welche wenigstens dem 14. Jahrhunderte angehört. — Unter den Arabischen Handschriften zeichnen sich mehre Korane aus. Unter den Französischen ist der bekannte Froisard wegen seiner schönen Miniaturen berühmt. Unter den Italienischen Handschriften erwähnen wir einen Dante auf Pergament mit trefflichen Miniaturen aus dem 14. Jahrhunderte, und einen anderen, 1461 von Anton de Grailariis geschrieben und mit einem Commentare und zwei Gedichten bereichert, mit der Bemerkung: Busonis de Gobbio et Jacobi Dantis filii als Verfasser. Unter den Polnischen Handschriften erwähnen wir nur eine Chronik auf Pergament, welche Herzog Ludwig von Brieg 1360 kaufte. Unter den handschriftlichen theologischen Werken zeichnet sich besonders eine Lateinische Bibel auf Pergament mit Miniaturen aus dem 14. Jahrhunderte aus. Wenn der Katalog der hier befindlichen Handschriften beendet sein wird, dürfte man erstaunen über die Menge der hier vorhandenen handschriftlichen Schätze, ohne die zu rechnen, welche Schlesien besonders betreffen. — Nicht minder bedeutend ist die Zahl und Wichtigkeit der aus der Rhediger'schen Bibliothek hierher gekommenen Incunabeln, von denen wir nur die zweite Deutsche Bibel von 1468 erwähnen, die zu Strasburg von J. Mentel gedruckt wurde; ferner die vierte Deutsche Bibel von 1470 zu Nürnberg von Sensenschmidt gedruckt, endlich die fünfte

Deutsche Bibel von 1475 zu Augsburg bei Zainer. Die zuerst erwähnte Bibel ist zugleich das älteste hier befindliche gedruckte Buch mit Jahreszahl. Eine Vulgata in Venedig Italienisch von Vindelin de Spira gedruckt, ist ein schöner Pergamentdruck; ein anderer ist: Hieronymi Stridonensis Epistolae, die auch mehrfach als das Epistolare des Hieronymus citirt werden, 1470 von Schöffer zu Mainz, ferner die Latcinische Bibel von Schöffer zu Mainz 1472, eine gleiche 1477 bei Reichel in Basel gedruckt. Ausser mehren anderen Bibelwerken findet sich hier das Opus de casibus conscientiae per fratrem Astexanum, 1479 zu Cöln; das Buch der Chroniken Deutsch durch Georgium zu Nürnberg, 1493 bei Koburger; Eusebii historia, Mantua 1479. Eine besonders wichtige Incunabel ist die auf Pergament gedruckte Cosmographie des Ptolomäus nach der Lateinischen Uebersetzung des Jac. Angelo, zu Ulm 1482 mit vielen Karten, wie es scheint, in Farbendruck erschienen.

Besonders reich ist die für denselben Saal bestimmte Sammlung von Autographen, in einer ganzen Reihe von Bänden gesammelt; auch findet sich hier ein in Wittenberg 1533 gedrucktes neues Testament in Deutscher Uebersetzung von Luther mit eigenhändigen Anmerkungen des Reformators. Diese Autographen-Sammlung gedenkt der Dr. Pfeiffer, welcher mit der Ordnung der Stadtbibliothek beschäftigt ist, herauszugeben; ein sehr schwieriges Werk, da die Tausende der einzelnen Briefe ohne alle Ordnung eingeheftet wurden, wie sie nach und nach eingingen; es befinden sich darunter mehre Briefe von Luther, Melanchthon und anderen Reformatoren, grösstentheils noch ungedruckt. — Die Rhediger'sche Münz-Sammlung, ebenfalls aus mehren tausend Stücken bestehend, befindet sich noch seit den Unruhen von 1848 im Depositorium des Breslauer Rathhauses, wird aber auch nächstens hierher abgeliefert werden.

Unter den bereits aufgestellten Büchern findet man die Editiones principes der Classiker sehr reichhaltig vertreten, von den Aldinen und den Elzevirischen Ausgaben fehlen nur sehr wenige, von den bekannten Polyglotten sind hier die Antwerpener in zwei Exemplaren, so auch die Londoner; überhaupt ist die Biblische Litteratur hier sehr stark vertreten. Kostbare Reisewerke wie auch Kunstwerke über das classische Alterthum aus den früheren Zeiten fehlen nicht. Im Ganzen ist aber zu beachten, dass die Bibliothek durchaus universell ist und kein Fach auf Kosten der anderen vorherrscht. Das Vermögen derselben ist so gering, dass an neue Anschaffungen wenig gedacht werden konnte, indem durch Legate nach dem Tode des Stifters im Ganzen nur 80 Thlr. jährlich auf Anschaffung von Büchern verwendet werden können. Die Kupfer-

stich-Sammlung der Bibliothek, welche in dem erwähnten besonderen Saale untergebracht werden soll und aus mehr als 30,000 Blättern besteht, rührt besonders aus dem Vermächtnisse eines reichen Breslauers, A. v. Sebisch, her.

Wenn nun schon aus diesen vorläufigen Andeutungen ersichtlich ist, welche meist noch unbekannte Schätze in diesem Theile der Breslauer Stadtbibliothek zugänglich gemacht werden sollen, so wird dieselbe jetzt noch bedeutend vermehrt durch die frühere sogenannte **Bernhardiner Bibliothek**, welche über der Sacristei der Kirche S. Bernhardins aufbewahrt war und erst seit vorigem Jahre nach und nach dieser Stadtbibliothek einverleibt worden ist, jedoch ebenfalls abgesondert aufgestellt wird, womit man eben jetzt beschäftigt ist. Diese Bibliothek ist bereits im folgenden Werke beschrieben worden: M. Morgenbesser, Geschichte des Hospitals und der Schule zum heiligen Geiste, so wie auch der Bibliothek zu S. Bernhardin zu Breslau zum Andenken der 600jährigen Dauer des Hospitals; Breslau bei Grass und Barth, 1814. Die vorgenannte Rhediger'sche Bibliothek ist dagegen mehr bedacht worden, denn schon 1699 erschien folgendes Werk: Memorabilia bibliothecae publicae Elisabetanae Vratislaviensis, Rehdigerianae dictae, fecit G. Krantz; Vratislaviae apud J. G. Steck. 4. Zu bemerken ist, dass sich der Stifter selbst Rediger schrieb, später wurde es gewöhnlich Rhediger zu schreiben, und der Letzte der Familie, ein noch bei Strigau lebender Gutsbesitzer, schreibt sich Rehdiger. Auch das zweite Werk über diese Bibliothek „Scheibel's Nachrichten von den Merkwürdigkeiten der Rehdigerischen Bibliothek zu Breslau; daselbst 1794 bei Korn," bedient sich derselben Schreibart, sowie auch A. W. J. Wachler in seiner Schrift: „Thomas Rehdiger und seine Büchersammlung in Breslau; Breslau 1828," derselben Schreibart folgt. Daher schreibt man jetzt allgemein Rehdiger.

Die Bernhardiner Bibliothek ist zwar bereits in der Aufstellung begriffen, allein da Alles neu geordnet werden muss, ist an eine baldige vollständige Nachricht über diesen Theil der neuen Stadtbibliothek nicht zu denken. Einstweilen dürfte Folgendes genügen. Sie ist weniger universell als die Rhediger'sche und besonders sind die Reformationszeit und deren Litteratur vorherrschend. Ihren Ursprung hatte sie in den wenigen Büchern der Mönche des Klosters zu S. Bernhardin und des Hospitals zu S. Barbara, welche nach der eingetretenen Reformation zufolge eines 1621 gefertigten Verzeichnisses in 37 Bänden bestanden. Damals liess der Breslauische Handelsherr Albrecht bei der zu jener Zeit bestehenden Selbstverwaltung der Gemeinden, wenigstens in den Städten, als Vorstand des Hospitals zum heiligen Geiste die in der Kirche

befindlichen Räumlichkeiten für eine Bibliothek einrichten, und die Repositorien als Lesepulte mit Ketten versehen, an welche die Bücher angeschlossen waren, ein Beweis, wie hoch man damals deren Werth anschlug; in der Laurentiana zu Florenz ist dieselbe Einrichtung aus der Zeit der Mediceer noch bis jetzt beibehalten worden. So wie der gedachte Albrecht als Schöpfer dieser Bibliothek dieselbe vermehrte, so folgten auch bald andere Breslauer diesem Beispiele, als ein Propst Fleischer, ein Doctor Rindfleisch, ein Apotheker Glotzer, ein Freiherr v. Zierothin, ein Buchhändler Perfort und viele Kaufleute und Handwerksmeister, welche mitunter seltene Werke hierher schenkten. Diese Vermehrung der Bibliothek durch solche allgemeine Theilnahme hörte aber mit dem seit der Preussischen Besitznahme eingeführten Vielregieren und dem Absterben des Gemeinsinnes der Städte durch die vielleicht daran unschuldige Bureaukratie auf. Seitdem finden sich keine solchen Schenkungen an diese Bibliothek mehr verzeichnet. Einer der Vermehrer der Bibliothek aus der früheren Zeit, der Oberkämmerer Breslaus, v. Rampusch und Rommenstein, vermachte 1697 dieser Bibliothek zugleich ein Kapital von 1000 Schlesichen Thalern zur Besoldung des Bibliothekars und zu neuen Anschaffungen, auch wurde seitdem die Bibliothek dem öffentlichen Gebrauche geöffnet. Dazu kamen noch spätere Geld-Vermächtnisse, als von dem Kaufmann Förster, dem Pastor Raschke und dem Rector Klose. Seit dem Anfange dieses 19. Jahrhunderts vermehrten sich die Schenkungen an Büchern wieder bedeutend durch verdienstvolle Mitbürger Breslaus, worunter sich die Namen Roppan, Drescher, Korn, Mayer, Paritius, Oelsner, Reiche, Streit, Fritsch, Abt, Barth, Knorr, Rahn und Geyser auszeichnen. Von früheren Bibliothekaren haben sich um diese Bibliothek verdient gemacht Mayer, Thamm und Bandtke, so wie J. D. Wolf, welcher 1764 eine Lateinische Beschreibung derselben in Brieg drucken liess.

Diese Bibliothek zu S. Bernhardin, nach den bisherigen Ermittelungen aus 68,000 Werken bestehend, ist in Ansehung der dazu gehörigen Handschriften besonders reich an solchen, welche Schlesien betreffen; darunter befinden sich auch die Collectaneen von Lessing, welche von seinem Bruder, dem in Breslau verstorbenen Münzdirector Lessing, hierher geschenkt wurden. Unter den Jncunabeln findet man eine typographische Merkwürdigkeit. Man hat nehmlich bisher die Statuta Synodalia Episcoporum Vratislaviensium von Elias Succentor 1475 für das erste in Breslau gedruckte Buch gehalten (s. den Katalog der im 15. Jahrhundert gedruckten Werke, welche sich auf der dasigen Universitätsbibliothek befinden, in dem Semisaecular-Programme der Bibliothek von Dr. Stenzler von 1861);

allein hier befindet sich ein alle bekannten Kennzeichen der ältesten Incunabeln an sich tragendes Buch unter dem Titel: „S. Leonis papae Sermones", mit Gothischen Lettern auf starkem Papier mit Ochsenköpfen im Wasserzeichen, 37 Zeilen auf jeder Folio-Seite enthaltend, ohne Seitenzahlen, mit blauen und rothen Initialen, welche mit der Feder und dem Pinsel beigefügt sind; sowie am Ende mit blauer Tinte: Anno Domini MCCCCLXXII. In Civitate Vratislav: und darunter mit rother Tinte: Soli deo honor, laus et gloria. Ausser scheinbar gleichzeitigen handschriftlichen Glossen ist auf dem Einbande inwendig der Inhalt der verschiedenen Reden bemerkt und schliesst mit den Worten: „iste liber fuit quondam — Andreae, — et pertinet nunc ad Conventum S. Bernhardini extra Vratislaviam", mit Bezeichnung des betreffenden Pultes. Wenn schon diese Jahrzahl einer nicht bekannten Druckerei in Breslau auffällt, so ist dies noch mehr der Fall, wenn man erfährt, dass der Bibliothekar Denis in seinen Merkwürdigkeiten der Bibliothek am Theresianum (Wien 1780, Seite 194) dasselbe Werk erwähnt und eben so beschreibt, welchen am Ende mit Purpurfarbe beigefügt ist: „1461", worüber der Verfasser bemerkt: „Wo sollte in diesem Jahre ausser Mainz ein so grosses Werk gedruckt worden sein?" Wir müssen die Entscheidung hierüber den gelehrten Palaeographen überlassen. Ueber den gegenwärtigen Bestand der gedruckten Werke ist die Vollendung des Kataloges abzuwarten. Die durch einen Diebstahl sehr verringerte Münzsammlung ist noch nicht abgeliefert worden, es soll dies aber bald erfolgen. Die Jahreseinnahme der Bibliothek beträgt aus den verschiedenen Vermächtnissen 63 Thaler.

(Schluss folgt.)

Litteratur und Miscellen.

Allgemeines.

[590.] Serapeum hrsg. von Naumann. XXVI. Jahrgang. (S. oben Nr. 523.)

Enth. im Hauptblatte: Nr. 4. S. 49—59, Nr. 5. S. 65—76 u. Nr. 6. S. 81—89 Die Handschriftensammlung des Cardinals Nicolaus v. Cusa. Von Dr. Fr. Xav. Kraus in Trier (Fortsetzung). — Nr. 4. S. 59—61 und Nr. 6. S. 89—92 Anzeige der „Bibliothèque de l'Ecole des Chartes", von Dr. F. X. Kraus in Freiburg im Br. — Nr. 4. S. 62—64, Nr. 5. S. 76—80 u. Nr. 6. S. 92—96 Die Leistungen der Jesuiten auf dem Gebiete der dramatischen Kunst. Bibliographisch dargestellt von Emil Weller in Augsburg (Fortsetzung). Im Intelligenzbl.: Nr. 4.

S. 25—30, Nr. 5. S. 33—38 und Nr. 6. S. 41—44 Neueres Verzeichniss der Bücher der Domkirche zu Lübeck 1633. (Fortsetzung.)

[591.] Annales du Bibliophile Belge et Hollandais. I. Année. (S. oben Nr. 526.)

Die Juni-Nr. 8 enthält S. 137—41 „La première édition du Wonderboeck de David Joris de Gand (1542).“ Schluss folgt — S. 141—43 „Les Cartes armoriales de la Belgique, per R. Chalon.“ Als Nachtrag zu den in Nr. 7 der Bll. gegebenen Mittheilungen des Grafen v. Limburg-Stirum — S. 144—45 ein Schreiben A. Preux' an den Herausg., ebenfalls einen Nachtrag zu den Limburg-Stirum'schen Mittheilungen enthaltend — S. 146—49 „Un Incunable Anglais inconnu.“ Betr. ein der Königl. Bibliothek in Brüssel gehöriges Fragment aus der Zeit c. 1480 — S. 150 ein Schreiben Jacq. Bonhomme's an den Herausg. zur Berichtigung einer Angabe in dem Kataloge der Van Alstein'schen Bibliothek, wo sich ein Buch als zu „Tercera“ erschienen aufgeführt findet, welches in Wahrheit zu Toledo in „Tercera inpression“ publicirt worden ist.

[592.] Bulletin du Bouquiniste publ. par Aubry. 9e Année. 1er Semestre Nr. 204 & 2e Semestre Nr. 205. (S. oben Nr. 527.)

Ausser dem Lagerkataloge des Herausg.'s, welcher den grösseren Raum der beiden Nrr. einnimmt, enthalten dieselben sonst Nichts, was den Anz. besonders interessiren könnte.

Bibliographie.

[593.] Allgemeine Bibliographie. Monatliches Verzeichniss der wichtigern neuen Erscheinungen der deutschen und ausländischen Literatur. Herausgegeben von F. A. Brockhaus in Leipzig. Verantwortlicher Redacteur Dr. Eduard Brockhaus. [Bd. X.] 8. Monatlich 1 B. u. mehr. Pr. n. 15 Ngr. (S. Anz. J. 1864. Nr. 369.)

Erscheint in der seitherigen Weise, theils einzeln theils — Dank der besonderen Freundlichkeit des Herausg.'s — auch als Beilage zum Anzeiger.

[594.] Verzeichniß der Bücher, Landkarten ꝛc., welche vom Januar bis zum Juni 1865 neu erſchienen oder neu aufgelegt worden ſind, mit Angabe der Seitenzahl, der Verleger, der Preiſe, literariſchen Nachweiſungen und einer wiſſenſchaftlichen Ueberſicht. Herausgegeben und verlegt von der J. C. Hinrichs'ſchen Buchhandlung in Leipzig. CXXXIV. Fortſetzung 1865. 8. LVIII, 290 S. Pr. n. 15 Ngr. (S. oben Nr. 89.)

Mit der vom Anz. schon oft angerühmten Sorgfalt und Accuratesse redigirt. Es ist dem Anz. eine angenehme Pflicht, mit jedem neuen Bande das Werk, eben wegen seiner Sorgfalt und Accuratesse, immer wieder von Neuem zu empfehlen.

[595.] Journal général de l'Imprimerie et de la Librairie. Série II. Tome VIII. (Année 53.) Tables de la Bibliographie. Paris, au cercle de la Librairie. 1864. gr. 8. 625—781 S. (S. Anz. J. 1864. Nr. 172.)

Mit der Ausgabe des vorl., mit anerkennenswerther Sorgfalt gearbeiteten Registerheftes hat erst der betreff. Jahrgang eine dauernde Brauchbarkeit erhalten.

[596.] Maison de Commission pour la France et l'Étranger Schulz et Thuillié — Catalogue des Journaux publiés à Paris en 1865 Classé par ordre alphabétique et par ordre méthodique avec les prix pour Paris et les Départements. IV. Édition Augmentée des adresses des bureaux d'abonnements. Paris. Juin. gr. 8. VII, 139 S. Pr. n. 20 Ngr. (S. Anz. J. 1863. Nr. 681.)

Recht gut und mit anerkennenswerther Sorgfalt redigirt. Seit seinem ersten Erscheinen im J. 1854 ist der Katalog um das Doppelte gewachsen; die I. Ausgabe enthielt nur 416 Journaltitel, wogegen die II. vom J. 1862. bereits 648 u. die III. vom J. 1863 ein halbes Hundert mehr, nämlich 690 dergl. Titel aufzuweisen hatte, in der vorl. IV. Ausgabe aber die Zahl der Titel bis auf 816 gestiegen ist. Von diesen 816 Titeln kommen: 60 auf das Fach Religion catholique; 22 Rel. protestante; 2 Rel. israélite; 20 Instruction; 48 Jurisprudence; 16 Administration; 25 Politique; 48 Oeconomie politique, commerce etc.; 46 Sciences médicales; 28 Sciences naturelles, physiques et mathématiques; 30 Agriculture, art vétérinaire; 10 Horticulture, arboriculture; 16 Art militaire; 10 Marine, colonies; 25 Histoire, géographie, art héraldique, etc.; 67 Beaux-arts, peinture, sculpture, musique, théâtres, architecture; 16 Archéologie, numismatique, objets d'art; 22 Chemins de fer, ponts et chaussées, mines; 19 Journaux financiers, cours de la bourse; 69 Technologie, science vulgarisée; 87 Journaux littéraires; 34 Journaux de dames, des demoiselles, des familles et de la jeunesse; 54 Modes, travaux de dames; 14 Haras, courses, chasse et pêche, jeux; 4 Franc-maçonnerie; 5 Spiritisme; 19 Bibliographie.

[597.] A Bibliographical and Critical Account of the Rarest Books in the English Language, alphabetically arranged, which, during the last fifty years, have come under the observation of J. Payne Collier, F. S. A. Vol. I—II. London, Lilly. gr. 8. XII, 555 S. & 2 Bll. 593 S. Nebst 1 Bl. XLV* S. Nachträge u. Berichtigungen zu beiden Bänden. Pr. n. 25 Thlr. 6 Ngr.

Der Name Collier's ist schon hinreichend, die besondere Aufmerksamkeit der Bibliographen auf das vorl. Werk zu lenken; schade nur, dass der ganz unverhältnissmässig hohe Preis des Werkes viele verhindern dürfte, durch Benutzung

desselben ihrer besonderen Aufmerksamkeit die gehörige Rechnung tragen zu können. Glücklicher Weise ist das Werk nicht von der Art, dass man desselben unter allen Umständen zu den bibliographischen Arbeiten benöthigt wäre; es enthält die für bibliographische Zwecke fast überflüssig ausführliche Beschreibung von allerdings höchst seltenen und dem Bibliographen unbekannteren, aber grösstentheils kleineren und wissenschaftlich weniger wichtigen Werken, in Betreff deren überdies zu wünschen gewesen wäre, dass der Herausg. auf die bibliographisch sorgfältige Verzeichnung der Titel grösseres Gewicht gelegt hätte, als dies geschehen ist.

[598.] Catalogo cronologico di Opere stampate in lingua Siciliana disposto del Padre Vincenzo Bondice da Catania Lettere emerito de' Minimi. Enth. in: Canti popolari Siciliani raccolti e illustrati da Lionardo Vigo. Catania, tipogr. dell' Accadem. Gioenia. 1857. 4. S. 99—114.

Dieses mit anerkennenswerthem Fleisse zusammengetragene, ursprünglich mit Angaben über handschriftliche Werke, mit biograph. Notizen über viele Autoren und mit kritischen Bemerkungen versehene Verzeichniss ist von der Hand des Herausg.'s sehr beschnitten worden. Die handschriftl. Angaben, die biograph. Notizen und die kritischen Bemerkungen sind in Wegfall gekommen, und selbst die abgedruckten rein bibliographischen Angaben haben, vermuthlich durch Schuld des Herausg.'s, an Genauigkeit gelitten.

[599.] Paul Jos. Šafařík's Geschichte der Südslawischen Literatur. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse herausgegeben von Josef Jireček. III. A. u. d. Tit.: Paul Josef Šafařík's Geschichte der Serbischen Literatur. 2. Abth. Prag, Tempsky. gr. 8. XIV, 301—480 S. Pr. 1 Thlr. 12 Ngr. (S. oben Nr. 95.)

Schluss dieses ebensowohl für Litterargeschichte als auch speciell für Bibliographie wichtigen und interessanten Werkes.

[600.] * Jechiel, weil. Rabb., Seder Hadorot. Chronologisch-bibliographisches Lexicon, enthaltend die Biografien aller hervorragenden israelitischen frommen und gelehrten Männer nebst Aufzählung der von ihnen verfassten Werke, von der Schöpfungs-Geschichte bis in die neuere Zeit. 2 Bände. (In Hebräischer Sprache.) Wien, Knöpflmacher & Sohn. gr. 8. 905 S. Pr. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Hierüber bei passender Gelegenheit Näheres.

[601.] * Question de l'Emancipation des Paysans en Russie. Bibliographie étrangère. Recueillie par V. J. Mejoff. St. Pétersbourg. 8. 54 S.

Auszug aus des Verf.'s Russischer Bibliographie der Bauernemancipations-Litteratur in Russland, worin sich 505 diese Frage betreffende Werke und Aufsätze verzeichnet finden.

[602.] Literarische Handbibliothek. 3 Bändchen. — Die literarischen Erscheinungen der letzten 20 Jahre 1845—1864 auf dem Gebiete der Kriegswissenschaft. Mit einem Anhange der wichtigsten Karten und Pläne Europa's aus dem letzten Jahrzehnt. Unter Mitwirkung mehrerer Offiziere alphabetisch und systematisch geordnet von Eduard Baldamus. Prag, Satow in Comm. 8. 4 Bll. 273 S. Pr. n. 1 Thlr. 10 Ngr. (S. oben Nr. 351.)

Das vorl. 3. Bändchen dieser Handbibliothek, welche bei dem Publikum, wie der Verf. schreibt, eine günstige Aufnahme gefunden hat — das 1. Bändchen sei vollständig, das 2. ziemlich vergriffen — hat den mit seinen beiden Vorgängern gemeinsamen Fehler, dass es einen allgemeinen Titel führt, während es doch nur von speciellem Inhalte ist, d. h. so gut wie nur speciell Deutsche Litteratur enthält. Im Uebrigen unterscheidet sich das 3. Bändchen von den beiden ersten theils dadurch, dass es mit einem für den Gebrauch sehr bequemen systematisch geordneten Register versehen worden ist, welches dem 1. u. 2. Bändchen gänzlich fehlt, theils auch dadurch, dass es eine verhältnissmässig grössere Vollständigkeit zu erreichen gewusst hat als die zwei ersten Bändchen, von denen insbesondere das 2. manche fühlbare Lücke zeigt. Sehr zweckmässig ist es, dass der Herausg. in einem Anhange eine Auswahl der mit der kriegswissenschaftlichen Litteratur in sehr nahem Zusammenhange stehenden Kartenlitteratur gegeben hat; nur hätte diese Auswahl noch etwas reicher sein sollen, da sie in einzelnen Theilen kaum die gewöhnlichen Bedürfnisse zu befriedigen im Stande ist. Schweden mit Norwegen findet sich in der Kartenlitteratur gar nicht vertreten.

[603.] Repertorium der Cometen-Astronomie von Dr. Ph. Carl, Privatdocent an der Universitaet Muenchen. Muenchen, Rieger. 1864. gr. 8. VI, 378 S. Pr. n. 3 Thlr.

Wegen der darin enthaltenen, die einzelnen Kometen betreffenden Litteratur hier mit erwähnenswerth. Die Litteraturangaben sind freilich, wenn schon sehr zahlreich u. sehr fleissig gesammelt, doch nicht überall erforderlich genau.

[604.] Beiträge zur Schmetterlingskunde. Kritische Bearbeitung der wichtigsten entomologischen Werke des 17. und 18. Jahrhunderts bezüglich der darin abgehandelten Europäischen Schmetterlinge von A. Werneburg Königl. Preuss. Forstmeister. Bd. I—II. Erfurt, Neumann. 1864. gr. 8. VIII, 599 S. & IV, 350 S. Pr. n. 4 Thlr.

Bei flüchtigem Durchblättern des vorl. Werkes wird gewiss so Mancher nicht gleich bemerken, dass dasselbe, ausser dem allerdings überwiegenden naturwissenschaftlichen Interesse, auch in bibliographischer Hinsicht einen nicht ganz unterge-

ordneten Werth hat; beim flüchtigen Durchblättern findet man lange Listen von Schmetterlingsnamen mit dazu gehörigen kritischen und anderen erläuternden Bemerkungen, die natürlich für den Bibliographen als solchen kein Gegenstand der weiteren Beachtung sind. Allein bei näherer Durchsicht des Werkes findet der Bibliograph denn doch, dass das Buch für ihn nicht ohne Ausbeute ist. Das Buch enthält einen kritischen Ueberblick des auf die Schmetterlingskunde bezüglichen Inhalts von zusammen 65 Werken, und zwar von 38 im I. und 27 im II. Bde. Von diesen 65 Werken, unter denen so manche Seltenheit anzutreffen ist, hat der Verf. nicht nur bald mehr bald allerdings auch minder genaue Titelkopien, sondern auch, mit Beifügung der davon erschienenen verschiedenen Auflagen, hier und da nähere Beschreibungen gegeben, die um desswillen von besonderem Werthe sind, weil sie meist auf Autopsie beruhen. Ich mag daher dem Bibliographen wohl rathen, das Buch nicht ausser Betracht zu lassen.

[605.] Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie von Dr. A. Petermann. Gotha, Perthes. 4. Enth. 1864. XI. S. 416—48. 1865. I. S. 37—40, II. S. 74—80, III. S. 115—20: Geographische Literatur. (S. oben Nr. 22.)

Bibliogr.-kritische Uebersichten der neuesten Litteratur. In den neuesten Heften der „Mittheilungen" fehlen dergleichen Uebersichten.

[606.] Numismatischer Verkehr. Ein Verzeichniss verkäuflicher und zum Ankauf gesuchter Münzen, Medaillen, Bücher etc. Herausgegeben von C. G. Thieme in Leipzig. No. 1—12. Leipzig, Serig in Comm. Jan. — Juli. Hoch 4. 46 S. (Erscheint zeitweilig je nach Bedürfniss, mindestens jedoch viermal jährlich. Pr. à Nr. n. 3 Ngr.)

Dient nur geschäftlichen Zwecken. Dagegen findet sich in den dem „Verkehr" als Beilage beigegebenen „Blättern für Münzkunde" ein „Literatur" betitelter Abschnitt, in dem sich die auf Numismatik bezüglichen und zum Studium dienlichen neueren Schriften zusammengestellt finden.

[607.] Répertoire de Cartes, publié par l'Institut Royal des Ingénieurs Néerlandais. Livr. 8. A. u. d. T.: Répertoire des Cartes du Royaume des Pays-Bas et des Colonies Néerlandaises, publié par l'Institut Royal des Ingénieurs Néerlandais. La Haye, van Langenhuysen frères et Nijhoff. Lex. 8. 186 S. Pr. n. 10 Ngr. (S. Anz. J. 1859. Nr. 708.)

Dieses in Wirklichkeit ganz vortreffliche und im Bereiche der Kartenlitteratur in ihrer Art vorzüglichste Werk hat in der vorl. 8. Lieferung einen Zuwachs erhalten, der, wie dies die nahe und vertraute Beziehung der Herausgeber zu der in der

neuen Lieferung verzeichneten Kartenlitteratur erklärlich macht, als der beste Abschnitt des ganzen Werkes hervorgehoben zu werden verdient. Ich benutze bei Erwähnung der vorl. neuen Lief. gern die Gelegenheit, die Leser wiederholt auf das ausgezeichnete Werk aufmerksam zu machen, welches sich zumal durch fast auffallend billigen Preis empfiehlt.

[608.] Catalog der in den Jahren 1850—1864 in deutscher Sprache erschienenen belletristischen Gesammt- und Sammelwerke, Romane, Novellen, Erzählungen, Taschenbücher und Theaterstücke in Original und Uebersetzung. Mit Angabe des Formates und Verlagsortes, der Jahreszahl, Verleger und Preise der Bücher, sowie mit Inhaltsangabe der Gesammt- und Sammelwerke. Ein Handbuch für Buchhändler, Leihbibliothekare und Litteraturfreunde. Bearbeitet von Adolph Büchting, Buchhändler. II. Theil. A. u. d. Tit.: Catalog der in den Jahren 1860—1864 erschienenen belletristischen Gesammt- und Sammelwerke, u. s. w. Nordhausen, Büchting. 8. 192 S. Pr. geh. 25 Ngr. (S. Anz. J. 1860. Nr. 641.)

Der Empfehlung des I. Theiles dieses Werkchens von Seiten des Anz. hat die freundliche Aufnahme von Seiten des betreff. Publikums entsprochen; der Herausg. schreibt wenigstens, dass die freundliche Aufnahme, die der I. Theil gefunden habe, und die mehrfache Aufforderung, den Katalog schon nach fünf Jahren fortzusetzen, die Veranlassung zur gegenwärtigen Herausgabe des II. Theiles gewesen sei. Wenn der Herausg. dazu noch bemerkt, dass dieser II. Theil nach gleichen bibliograph. Grundsätzen bearbeitet sei wie der I. — dessen Eintheilung in zwei Abschnitte: 1. Gesammt- und Sammelwerke, Romane, Novellen, Erzählungen u. Taschenbücher; 2. Theaterstücke, auch in dem II. Theile beibehalten worden ist — so darf sich die neue Publikation gewiss ebenfalls wie die frühere auf freundliche Aufnahme von Seiten des betreff. Publikums Rechnung machen. Ich halte das vorl. II. Bändchen einer solchen freundlichen Aufnahme für werth.

[609.] * Livres populaires. Noëls et Cantiques imprimés à Troyes depuis le XVII e siècle jusqu'à nos jours, avec des notices bibliographiques et biographiques sur les imprimeurs troyens. Ouvrage orné de 20 gravures originales, avec la musique de plusieurs airs; par Alexis Socard. Troyes, Dufey-Robert; Reims, Brissart-Binet; Paris, Aubry. 8. 142 S. Nur 192 numer. Exempl. auf Holländ. u. 8 auf farb. Pap.

Soll von Interesse sein.

[610.] * Letteratura Dantesca degli ultimi 20 anni; contenente: I. Catalogo cronologico di tutte le edizioni italiane della Divina Commedia — II. Traduzioni della Divina Commedia nelle lingue vive d'Europa e in latino. — III. Edizioni italiane e traduzioni delle Opere

Minori. — IV. Chiose, commenti e studi d'ogni genere su Dante. Storie contemporanee al Poeta che più lo riguardano. Allegorie. Vite di Dante. Interpretazioni filologiche. Studi scientifici ecc. su Dante. — V. Indici ragionati delle suddette categorie, e distribuzione per ordine logico ed istruttivo dei materiali di studio. Siena, Gati. 8. L, 100 S. Pr. 3 It. L.

Näheres hierüber später.

Buchhändler- und antiquarische Kataloge.

[611.] Paul Knufflock, Buchhändler zu Lübeck. (Von Dr. Wiechmann-Kadow.) Enth. in der Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. II. Hft. 2. Lübeck, Aschenfeldt. 8. S. 347—54.

Zu denjenigen Buchhändlern der früheren Zeit, die, obschon ausgezeichnet durch weit reichenden Geschäftsverkehr u. bedeutende Verlagsunternehmungen, doch seither fast unbekannt geblieben sind, gehört P. Knufflock, dem der auf dem Gebiete der niederdeutschen Litteratur wohlbewanderte u. fleissige Bibliograph Wiechmann-Kadow den vorl. Aufsatz gewidmet hat; darin finden sich die vom Verf. seit den letzten 15 Jahren gesammelten Notizen zusammengestellt, die, chronologisch geordnet, zu einem, wenn auch nur skizzirten Bilde der Thätigkeit Knufflock's als Schriftstellers und Uebersetzers, Buchhändlers und Buchbinders genügen. Die erste der von Knufflock publicirten Schriften, welche der Verf. anführt, ist aus dem J. 1567, die letzte aus dem J. 1599. Die angeführten Schriften sind sorgfältig beschrieben. — Sollte der vorl. Aufsatz Beifall finden, so ist der Verf. erbötig, einen ähnlichen über den als Verleger noch bedeutenderen Lübecker Lorenz Albrecht folgen zu lassen.

[612.] Catalogus Goettingensis librorum pretio reductorum, sectio I—IV. Verzeichniss von Büchern aus dem Gebiete — — — welche zeitweilig zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu beziehen sind. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 8.

Dieser von Carl Ruprecht redigirte, systematisch geordnete Katalog enthält: in der I. Section Bücher „aus dem Gebiete der Theologie, Philosophie, Philologie, der deutschen Literaturgeschichte und Belletristik. 1. Heft.“ 1 Bl. 43 S.; in der II. „aus dem Gebiete der Staats- und Rechtswissenschaft, Politik, Statistik, Geschichte, Geographie und Reisen. 1. Heft.“ 1 Bl. 18 S.; in der III. „aus dem Gebiete der Anatomie, Physiologie, Medicin, Chirurgie, Chemie und Pharmacie und der gesammten Naturwissenschaften. 1. Heft.“ 1 Bl. 14 S.; in der IV. „aus dem Gebiete der Mathematik, Mechanik, Technologie, Architektur, der schönen Künste, Handwerke und Gewerbe, so wie der Haus-, Land- und Forstwissenschaft. 1. Heft.“ 1 Bl. 8 S.

[613.] Le Catalogue Journal des Éditeurs Feuille spéciale d'Annonces pour la Librairie Paraissant tous les mois et distribuée gra-

tuitement par la poste aux 5,000 principaux Libraires de la France et de l'étranger et à 5,000 Bibliothèques, Sociétés savantes, Bibliophiles, etc. etc. 3. Année. Paris, Ballot. 8. Jede Nr. à 1—2 B.

Nur für den Französischen und den damit in Verbindung stehenden auswärtigen Buchhandel von Interesse, für andere Zwecke ohne Werth.

[614.] Lager-Catalog von Joseph Baer Buchhändler und Antiquar in Frankfurt am Main. III. Archaeologie. Numismatik. Juni. 8. 1 Bl. 70 S. 11869—13160 Nr. (S. Anz. J. 1864. Nr. 949.)

Die Reichhaltigkeit des Baer'schen Lagers tritt auch in der vorl. III. Abtheilung des Lagerkataloges hervor, die zumal eine ziemlich grosse Suite bedeutender Werke aufzuweisen hat.

[615.] Catalogo delle Edizioni di G. Barbèra Tipografo-Editore in Firenze. Ottobre 1864. kl. 8. 1 Bl. 40 S.

Bibliographisch durchaus ungenügend redigirt; zum grösseren Theile kurze Titelangaben mit dazu gehörigen Stellen aus Recensionen in verschied. Zeitschriften.

[616.] XIII—XV. Antiquarischer Anzeiger von F. A. Brockhaus' Sortiment und Antiquarium in Leipzig. 8. 197—280 S. 3793—5683 Nrr. (S. Anz. J. 1864. Nr. 952.)

Die beachtenswertheste von den vorl. drei Nrr. ist jedenfalls die letzte, welche einen reichen Vorrath von medicinischen Schriften, darunter eine über 1800 Dissertationen betragende Sammlung aus dem Nachlasse des Hofraths Prof. Dr. E. C. J. Siebold in Göttingen, enthält. Nächstdem ist Nr. XIV, Pracht- und Kupferwerke, so wie Kunstlitteratur umfassend, besonders beachtenswerth.

[617.] Nr. 76. Verzeichniss über Musikalien für Pianoforte nebst Anhang: Die neue Gesammtausgabe von L. v. Beethoven's Werken enthaltend, ausgegeben von der J. D. Class'schen Buchhandlung (C. F. Schmidt) in Heilbronn a. N. im Juli. kl. 8. 1 Bl. 64 S.

Reichhaltig aber, wie die zahlreichen früheren antiquar. Musikkataloge, bibliographisch durchaus mangelhaft redigirt.

[618.] Nro. VIII. Antiquarisches Verzeichniss werthvoller Werke aus allen Wissenschaften, aus dem Lager von Max Cohen & Sohn in Bonn. 8. 1 Bl. 50 S. 956 Nrr.

Vermischte, hauptsächlich naturwissenschaftliche und verwandte, geschichtliche, philologische u. belletristische Litteratur.

[619.] No. V. Verzeichniss des Antiquarischen Bücherlagers von F. Dörling. Hamburg — Theologie. Predigten. Philosophie. Pädagogik. 8. 1 Bl. 121—54 S. 4503—5600 Nrr.

Meist Deutsche Litteratur.

[620.] 143. Bücher-Verzeichniss von R. Friedländer & Sohn. Berlin. — Palaeontologie mit Anhang: Conchyliologie. 8. 32 S.

Sehr interessant und beachtenswerth.

[621.] Libraire de L. Hachette et Cie à Paris. — I. Partie du Catalogue Eduction et Enseignement. Avril. gr. 8. 1 Bl. 72 S.; II. Partie etc. Littérature générale et Connaissances utiles. Juin. gr. 8. 1 Bl. 32 S.; III. Partie etc. Table alphabétique par noms d'Auteurs des livres de fonds et en nombre. gr. 8. 1 Bl. 32 S. (S. Anz. J. 1864. Nr. 609.)

Von vielem Interesse, leider aber insofern ungenügend redigirt, als überall bei den Büchertiteln die betreff. Jahreszahlen fehlen.

[622.] Catalogue général de la Libraire pour les Sciences & les Langues étrangères de Friedrich Klincksieck. Part. I. Paris. (Impr. Breitkopf & Härtel à Leipzig.) gr. 8. 1 Bl. 366 S. Pr. 5 Fr.

Der vorl. Katalog ist einer unter den Wenigen der vielen Antiquarkataloge — mit denen uns die neuere Zeit in so überreichem Maasse beschenkt hat — welche sowohl wegen ihres Reichthums als auch um ihrer guten Redaction willen eine besondere Auszeichnung verdienen und jedenfalls darauf rechnen dürfen, dass sie noch lange, wenn von den darin verzeichneten Büchern Nichts mehr auf dem Lager ist, von den Bücherfreunden in Gebrauch genommen und zu Rathe gezogen werden dürften. Der vorl. I. Band enth. die folg. Abtheilungen: I. Sciences théologiques; II. Philosophie; III. Pédagogie; IV. Auteurs grecs et latins; V. Philologie, Littérature et Histoire anciennes; VI. Linguistique, Livres orientaux, Ethnographie des peuples extra-européens; VII. Sciences mathématiques, Astronomie; VIII. Sciences naturelles. Darunter sind die philolog. u. naturwissenschaftl. Abtheilungen die verhältnissmässig reichsten u. beachtenswerthesten. Der im Laufe des nächstfolgenden Jahres erscheinende II. Band wird enthalten: Sciences historiques; Géographie, Voyages; Economie politique; Droit; Médecine, Chirurgie; Sciences appliquées; Belles Lettres; Beaux Arts. Zu wünschen wäre, dass zum Schlusse noch ein Register hinzugefügt würde.

[623.] No. 125. Verzeichniss einer Bücher-Sammlung aus verschiedenen Fächern der Literatur, welche von Antiquar Lorenz Krausser in Nürnberg zu jedem angebotenen Preis (soferne solcher nur den materiellen Makulaturwerth übersteigt) verkauft werden. 8. 1 Bl. 46 S. 1534 Nrr.

Ob Marktschreierei oder Schleuderei?

[624.] Verlags-Catalog von Carl Meyer in Hannover. 8. 20 S.

In Fächern (Hannov. Gesetzgebung und Verwaltung, Erbauungsschriften, Schulbücher, Vermischtes) alphabetisch geordnet, nicht überall genügend redigirt.

[625.] 118. Verzeichniß gebundener Bücher, welche zu haben sind bei J. G. Müller in Gotha. kl. 8. 1 Bl. 46 S. Gegen 1500 Nrr.

Vermischte Deutsche, meist nur gangbare Litteratur.

[626.] Nr. 5—6. J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart. 16. 513—768 S. Zusammen 2559 Nrr. (S. oben Nr. 551.)

Enth., wie die vorhergehende Nr., eine weitere Fortsetzung der Theologie und Religionswissenschaft in allen ihren Verzweigungen, mit Einschluss der geheimen Wissenschaften.

[627.] Catalogue de la Librairie Tross. Nr. V—VI. Paris. 8. 159—214 S. 1552—2000 Nrr. (S. oben Nr. 480.)

Ausser einer Suite interessanter Kataloge von Privatbibliotheken sowie bibliographischer Schriften enth. die vorl. Nr. unter Anderem „Magna Charta Regis Johannis, XV Die Junii, M. CC. XV. Anno Regni XVII. London, apud Johan Whittaker. 1816. gr. fol." Prachtexemplar in Golddruck auf Perg. (1500 Fr.), in Betreff dessen bemerkt ist, dass es aus 24 Blättern besteht, wogegen das von der Pariser Kaiserl. Bibliothek für die hohe Summe von 9250 Fr. erkaufte Exemplar nur 21 Bll. enthält.

[628.] No. XVI. Catalog des antiquarischen Bücherlagers von Karl Theodor Völcker, Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung in Frankfurt a. M. Juli. 8. 1 Bl. 34 S. 842 Nrr.

Enth. Naturwissenschaften und Verwandtes.

[629.] Verlags-Katalog von Georg Wigand in Leipzig. Ostern. 8. 16 S. (S. Anz. J. 1861. Nr. 98.)

Alphabetisch, gut redigirt. Hauptsächlich Naturwissenschaft mit Verwandtem, Kunst und Belletristik.

[630.] Neuer Verlag der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg. 3 Abtheilungen. Juni. 8. 16, 4, 8 S.

Hauptsächlich Naturwissenschaft und Medicin, nächstdem Philologie. Ungenügend redigirt.

Bibliothekenkunde.

[631.] Eine neue arabische Manuscripten-Sammlung. Enth. im Ausland. Uebersicht der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde. Jahrg. XXXVIII. Stuttgart, Cotta. 4. Nr. 6. S. 135—36.

Betrifft die dritte Sammlung arabischer Mss. des früheren Königl. Preuss. Consuls Dr. Wetzstein in Damascus, welche in neuester Zeit als „Bibliotheca Wetzsteiniana" in den Besitz

der Königl. Universitätsbibliothek zu Tübingen übergegangen ist. Den Grundstock dieser Sammlung bildet die Bibliothek eines verstorb. angesehenen der Algierischen (Abdelkader'schen) Emigration angehörigen Magrebinen.

[632.] * Die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Im Auftrage der vorgesetzten k. k. Behörde geordnet und beschrieben von Prof. Dr. Gustav Flügel. I. Band. (Herausgegeben und in Correctur besorgt durch die k. k. orientalische Akademie in Wien.) Wien, k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. gr. 8. X, 724 S. Pr. 12 Fl.

Hierüber später Näheres.

Privatbibliotheken.

[633.] Verzeichniss einer die meisten Wissenschaften, besonders die Mineralogie und Geologie, die Linguistik und morgenländische Literatur von Nr. 2363 bis Nr. 2616 (den Nachlass des A. H. v. Weyrauch enthaltend), welche sich durch die schriftlichen Ergänzungen und kritischen Bemerkungen, die theils in den Text geschrieben, theils durch eingelegte Papierstreifen sehr zahlreich angebracht, besonders auszeichnen, starken Bücher-Sammlung, ferner sehr guten Musikalien für Pianoforte und Orchester, Kupferstichen, Lithographien, Landkarten, physikal. Instrumenten etc., soll in Dresden den 12. Juli öffentlich versteigert werden durch K. G. Bautzmann. kl. 8. 2 Bll. 124 S. Zusammen 3574 Nrr.

Wie gewöhnlich, schlecht redigirt.

[634.] * L'Abbé Flottes et sa Bibliothèque; par Paulin Blanc, Conservateur de la Bibliothèque de la Ville de Montpellier (Musée-Faber). Montpellier, impr. Gras. 8. 27 S.

Ob von besonderem Interesse?

[635.] Katalog der Bibliothek des verstorbenen Pastor Joh. Geffcken, Th. Dr. (Diese Bibliothek soll, wenn bis zum 15. August d. J. genügende Anerbietungen eingehen, im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen, unter der Hand verkauft werden.) Hamburg, Pontt & v. Döhren. 8. 4 Bll. 107 S. 5518 Nrr.

Der Bibliotheksekretair W. Klose hat auf die im vorl. Kataloge verzeichnete, „mit grosser Umsicht u. vielem Glück" gesammelte Bibliothek in einem Vorworte die Bücherfreunde besonders aufmerksam gemacht. Die Bibliothek besteht ungefähr dem dritten Theile nach aus theologischen Büchern, u. zwar aus allen Fächern der Theologie. Namentlich ist auf 126 Inkunabeln aufmerksam zu machen — gewiss ein seltener Schatz für einen Privatmann — worüber die näheren Bestimmungen grösstentheils vom verst. Besitzer selbst herrühren. Unter den Bibeln kommen manche Seltenheiten vor. Reich

ist die Zahl der Schriften aus der Zeit der Reformation, unter denen sich ebenfalls seltene Broschüren finden. Aber nicht nur die Theologie ist von Dr. Geffcken mit Auswahl angelegt, sondern auch die Bibliographie, Geographie und Geschichte, sowie die klassische Philologie, welche letztere viele werthvolle Ausgaben enthält, sind reich an Schätzen. In der Geographie bilden einen grossen Theil die Reisen, besonders nach Italien; in der Geschichte ist vorzugsweise die neuere Zeit vertreten.

[**636.**] Antiquarischer Anzeiger von Maruschke & Berendt, Breslau. Nr. 7. — Medizin. Enthält zum Theil die Bibliothek des verstorbenen Generalarzt Dr. Jungnickel in Breslau. 8. 40 S.

Eine reiche, aber leider nicht in übersichtlicher Ordnung verzeichnete Sammlung grösserentheils neuerer Litteratur.

[637.] Catalogue d'une Collection Iconographique Polonaise, composée des dessins originaux, gravures, xylographies, lithographies, illustrant l'histoire, la géographie, antiquités, costumes, moeurs, armes, meubles etc. de l'ancienne Pologne, de ses provinces et pays limitrophes. Dresde, Wolf. 8. 2 Bll. 292 S. Pr. n. 20 Ngr.

Diese, wie das Vorwort schreibt, vom Besitzer im Laufe von 20 Jahren angehäufte Sammlung enthält ein wirklich ausserordentlich reichhaltiges u. werthvolles Material, welches wohl verdiente, beisammen erhalten zu werden. In diesem Sinne hat der Besitzer, welcher die Sammlung zu verkaufen beabsichtigt u. seinerseits soviel als möglich ihre Zersplitterung zu verhindern wünscht, das gesammelte Material in zwei Theile — erstens Handzeichnungen u. Verwandtes, zweitens Stiche, Lithographien etc. — getrennt und bestimmt, dass jeder der beiden Theile nur im Ganzen verkauft werden soll. In Bezug auf die Verkaufsbedingungen kann man laut Vorwort das Nähere bei J. I. Kraszewski in Dresden — wahrscheinlich dem Besitzer — erfahren. Die Redaktion des vorl. Kataloges ist für ein Verkaufsinventarium ziemlich gut, für ein bibliographisches Repertorium dagegen nicht ohne Mängel.

Abdrücke aus Bibl.-Handschriften.

[638.] Abulfathi Annales Samaritani. Quos ad fidem codicum manu scriptorum Berolinensium Bodlejani Parisini edidit et prolegomenis instruxit [auf einem zweiten Tit.: Quos arabice edidit cum prolegomenis latine vertit et commentario illustravit] Eduardus Vilmar, Theol. Licent. Marburg. Gothae, Perthes. 8. CXX. 186 S. Pr. n. 3 Thlr.

Die Lateinische Uebersetzung fehlt.

[639.] * Mémoire sur l'Angoumois; par Jean Gervais, lieutenant-criminel au présidial d'Angulême; publié pour la première fois, d'après

le manuscrit de la Bibliothèque impériale, par G. Babinet de Rencogne, archiviste de la Charente. Paris, Aubry. 8. VII, 431 S. (Nur 120 Exempl.)

Soll von Interesse sein.

[640.] Rerum Britannicarum medii aevi Scriptores. — Historia et Cartularium Monasterii Sancti Petri Gloucestriae. Vol. II. Edited by William Henry Hart, of the Public Record Office. London, Longman & Co. Lex. 8. IV, 302 S. Pr. n. 3 Thlr. 15 Ngr. (S. Anz. J. 1864. Nr. 76.)

Item. — Chronica Monasterii S. Albini. Willelmi Rishanger, quondam monachi S. Albani, et quorundam anonymorum, Chronica et Annales, regnantibus Henrico tertio, et Edwardo primo. Edited by Henry Thomas Riley, M. A., of Corpus Christi College, Cambridge. A. D. 1259—1307. Ibid. Lex. 8. XLV, 571 S. mit 1 Facsim.-Taf. Pr. n. 3 Thlr. 15 Ngr.

Aus Mss. des Britischen Museums. (Bibl. Reg. & Cotton.)

[641.] Aus Bologna

hat Gaetano Romagnoli den Prospekt einer in seinem Verlage zu publicirenden „Bibliografia Dantesca ossia Catalogo delle Edizioni, Traduzioni e Comenti della Divina Commedia in continuazione dell' Opera del Visconte Colomb de Batines per opera di Carlo Gargiolli e Gaetano Ghivizzani aggiuntavi la Serie delle Vite di Dante con una breve Notizia dei Biografi e un Indice alfabetico di tutti i nomi degli Autori tanto citati nell' Opera del Batines che nella continuazione" ausgegeben, welche in einem Oktavbande von c. 30 Bog. (Pr. à 30 cent.) in nur 250 Exemplaren erscheinen soll.

[642.] Aus Chile.

Nach der von J. E. Wappäus in der neuen Bearbeitung des Stein-Hörschelmann'schen „Handbuches der Geographie und Statistik" gegebenen Mittheilung umfasste die Nationalbibliothek der Republik 1863 zwar nur 35,200 Bände (darunter viele politische Zeitungen), macht aber seit einigen Jahren regelmässig ziemlich bedeutende Erwerbungen, auch in Europa, und wird jetzt auch ziemlich viel, besonders von Studirenden der Universität, benutzt. Sonstige bedeutendere öffentliche Bibliotheken besitzt das Land nicht. Dagegen bestehen viele Volksbibliotheken (Bibliotecas populares), welche von Seiten der Regierung zur Unterstützung des Volksunterrichtes und in Verbindung mit demselben eifrigst befördert werden.

Dr. F. L. Hoffmann.

[643.] Aus Dresden.

Nach Aufhebung der Königl. Chirurgisch-Medicinischen Akademie ist die derselben zugehörige Bibliothek in den Besitz des neu errichteten Königl. Landes-Medicinalcollegiums übergegangen und von letzterem in Bezug auf die Benutzung der Bibliothek unter dem 14. Juni ein Regulativ ausgefertigt worden, welches sich unter Anderem im Dresdner Journal Nr. 161. S. 663 abgedruckt findet. Ausser den Mitgliedern des Collegiums haben hauptsächlich die legitimirten und in der Stadt wohnenden Civil- und Militair-Aerzte, die Professoren und Lehrer der Thierarzneischule und der übrigen höheren Bildungsanstalten der Residenz, sowie die Besitzer und Administratoren der städtischen Apotheken das Recht der Benutzung der Bibliothek. Auch an auswärtige Aerzte und Apotheker ist eine Verleihung von Büchern unter gewissen Bedingungen gestattet.

[644.] Aus Frankfurt a. M.

erscheinen, wie im Anz. schon wiederholt (s. oben Nr. 336) erwähnt, im Verlage von Heyder & Zimmer „Joannis Kepleri astronomi Opera omnia edidit Ch. Frisch", wovon bereits fünf Bände ausgegeben worden sind, und denen noch drei folgen sollen. Abgesehen davon, dass diese Ausgabe schon um desswillen besondere Beachtung verdient, weil sie die Werke Kepler's zum erstenmale vollständig enthält, so sind namentlich auch die bisher noch nicht gedruckten und hier zuerst aus den Originalen in den Münchner, Stuttgarter und St. Petersburger Bibliotheken veröffentlichten Kepler'schen Briefe jedenfalls Gegenstände, welche wohl geeignet und würdig sind, dass schon um ihretwillen die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt auf die Ausgabe gelenkt werde.

[645.] Aus Havre

bittet der Generalconsul F. Kestner für die unter dem Namen Concordia gebildete Gesellschaft den Deutschen Buchhandel um Beiträge zur Anlegung einer Bibliothek, für die von Seiten der Gesellschaft selbst wegen Beschränktheit ihrer Mittel bedeutende Opfer nicht gebracht werden können. Die Gesellschaft hat ihr Augenmerk hauptsächlich dahin gerichtet, den zahlreichen jungen Deutschen, welche nach Havre kommen, einen Anhaltepunkt zu bieten, wo sie, fern von angeborner Familie und Vaterland, gewissermassen eine Adoptiv-Familie finden, in deren Mitte sie die Stunden ihrer Musse mit Musik, Lesen von Zeitschriften, wie nützlicher und entsprechender Bücher und gesellschaftlicher anständiger Zerstreuung zubringen können. Hierzu würde die Anlegung einer Bibliothek von besonderem Nutzen sein. Zur

Einsammlung von Beiträgen und zur Uebermittelung derselben an den Ort ihrer Bestimmung erbieten sich Perthes-Besser & Maucke in Hamburg, sowie auch Hahn in Hannover und Leipzig.

(Börsenbl. f. d. Deutsch. Buchhand. Nr. 77. S. 1366.)

[646.] Aus Königsberg

hat das Schlussheft von Haupt's Zeitschrift für Deutsches Alterthum Bd. XII. S. 515 f. unter der Aufschrift „Wichtiger Fund in der Königsberger Bibliothek" verschiedene poetische Bruchstücke aus Pergamentblättern mitgetheilt, die von den Einbänden zweier Manuscripte der Königl. und Universitäts-Bibliothek abgelöst, und durch den Oberbibliothekar Prof. Dr. Zacher entziffert worden sind. Das wichtigste und litterarisch werthvollste Stück darunter ist ein Abschnitt des sogen. Wartburgkrieges „nicht nur in älterer Niederschrift als die Jenaer oder gar die Kolmarer Handschrift, sondern auch in einer verständigeren, besser geordneten und mehr in sich selbst abgeschlossenen Fassung."

[647.] Aus Leipzig

hat mir die grosse Freundlichkeit des Buchhändlers T. O. Weigel jüngst Gelegenheit gegeben, in ein Werk, welches sich zur Zeit theilweise noch unter der Presse befindet und erst zu Michaelis an das Licht treten wird, einen Blick zu thun; der Blick hat mir aber genügt, um schon jetzt sagen zu können, dass dieses Werk ein in der betreffenden Wissenschaft Epoche machendes werden dürfte. Der Titel für das Werk ist, soviel ich weiss, noch nicht festgestellt; es enthält eine mit vielen sauber und wunderschön ausgeführten Facsimile-Tafeln ausgestattete detaillirte kritische Beschreibung eines ausgewählten Theiles der vortrefflichen T. O. Weigel'schen Sammlung von Druckerzeugnissen aller Art, die den vortypographischen Kunstzweigen angehören. Der Besitzer der Sammlung hat bei Anlegung derselben zunächst die Absicht gehabt, nach und nach eine Reihe von Dokumenten zusammenzustellen, aus denen er sich eine bestimmte Ueberzeugung darüber verschaffen könnte, wem das Verdienst der Erfindung der Typographie, ob den Deutschen oder Holländern, unzweifelhaft gebühre; er hat sich auf Grund der seiner Sammlung angehörigen Stücke, unter Zurückweisung der in den Sotheby'schen „Principia Typographica" über den betreffenden Gegenstand vorkommenden Faseleien, mit Entschiedenheit in dem Werke dahin ausgesprochen, dass unserem Deutschen Vaterlande die Ehre der Erfindung des Typendruckes unbestreitbar angehöre. Es freut mich, die Leser des Anz. schon im Voraus auf das wichtige Werk aufmerksam machen zu können.

[648.] Aus Leipzig

ist von Seiten des Frauenbildungs-Vereines durch Louise Otto-Peters an die Deutschen Buchhändler die Bitte gerichtet worden, dass sie die vom Vereine beabsichtigte Gründung einer Bibliothek zur unentgeltlichen Benutzung für die armen Arbeiterinnen „durch Schenkungen einzelner, für Frauen sich eignender Bücher, die durchaus keine Novitäten zu sein brauchen, befördern" wollen.

(Börsenbl. f. d. Deutsch. Buchhand. Nr. 79. S. 1410.)

[649.] Aus Leipzig.

Der bereits seit 1862 in einzelnen Abtheilungen ausgegebene „Katalog des antiquarischen Lagers von T. O. Weigel. Leipzig. (Druck von Melzer.) 1865. 8. 2 Bll. 854 S. 17763 Nrr." ist mit dem vor Kurzem erschienenen Supplemente (s. oben Nr. 135) vollständig beendigt worden; es ist dies nun bereits die vierte Ausgabe des T. O. Weigel'schen antiquarischen Gesammtkataloges, der sich im Bereiche der Antiquarlitteratur ein Ansehen verschafft hat, wie es fast kein anderer antiquarischer Lagerkatalog besitzt. Selbst die unter den Bücher-Freunden und Kennern wohl renommirten Bohn- und Bossange-Dulau'schen Kataloge haben sich kaum ein ähnliches Ansehen zu verschaffen vermocht. Jeder Bücherantiquar, der nicht selbst eine sehr ausgebreitete Kenntniss und Erfahrung im Antiquarhandel besitzt, greift gewiss mit zuerst nach dem T. O. Weigel'schen Lagerkataloge, der ihm bei seinen Geschäften als willkommener Rathgeber zur Seite stehen muss. Auch der schon etwas veraltete, unter dem Titel „Apparatus literarius" erschienene antiquarische Lagerkatalog von Jo. A. G. Weigel, dem Vater und Geschäfts-Vorgänger T. O. Weigel's, geniesst gegenwärtig in dieser Beziehung immer noch eine ziemliche Autorität. Ist eines Theiles die grosse Anzahl der Stücke des antiquarischen Lagers, die sich in den Weigel'schen Katalogen verzeichnet finden, der Grund, weshalb man denselben einen grösseren Werth beilegt als anderen ähnlichen Antiquarkatalogen, so giebt anderen Theiles der Umstand, dass man in den Katalogen nicht Alles durcheinander, Gutes und weniger Werthvolles, sondern nur Ausgewählteres und entweder durch wissenschaftliche Wichtigkeit oder durch Seltenheit Ausgezeichneteres von dauerndem Werthe verzeichnet findet, noch viel mehr Veranlassung dazu. Zudem sind die Weigel'schen Kataloge nicht mit der leider in vielen Antiquarkatalogen bemerkbaren Nachlässigkeit, die in den Katalogen lediglich Verkaufsinventarien, nicht aber auch zugleich bibliographische Repertorien erblickt, sondern in einer Weise bearbeitet, die ebenso gut den bibliographischen Forderungen als den geschäftlichen Interessen des Herausgebers Rechnung trägt.

[650.] Aus London

schreibt die Augsb. allgem. Zeitung Nr. 193. S. 3141, dass das Gerücht vom Rücktritte Panizzi's von seiner Stelle als Oberbibliothekar im Britischen Museum, dessen grossartige Bibliothek ihm ihre musterhafte Einrichtung verdanke, sich bestätige. Als seinen muthmasslichen Nachfolger nenne man den bisherigen, sehr tüchtigen und gelehrten zweiten Bibliothekar Jones.

[651.] Aus Neapel

sind von dem Buchhändler Albert Detken vier Bogen des II. Bandes des „Catalogo di Libri rari Biblioteca del Sig. Camillo Minieri Riccio“ (s. Anz. J. 1864. Nr. 537) ausgegeben worden. Ich habe den 1. Band dieses Kataloges als eine wahre Fundgrube für Bibliographen und Bibliophilen bezeichnet, nicht nur weil sich darin eine Menge höchst seltener, zum Theile sehr wenig bekannter und selbst so gut wie unbekannter Werke verzeichnet findet, sondern auch die Verzeichnung eine den bibliographischen Forderungen angemessene ist; ich glaube auch den begonnenen II. Band in dieser Hinsicht den Bibliographen und Bibliophilen zur Beachtung empfehlen zu können, wenn es auch den Anschein hat, als seien von den eigentlichen und grösseren Seltenheiten der Bibliothek für den II. Band verhältnissmässig nur wenige übrig geblieben.

[652.] Aus Rom

findet sich in der Augsb. allgem. Zeitung Nr. 186. S. 3032, auf Grund einer von dem Generalprokurator des Barnabitenordens P. Carlo Vercellone herrührenden Nachricht, die Mittheilung, dass in der Bibliothek des Basilidianerklosters Grottaferrata auf dem Albaner Gebirge unlängst ein bemerkenswerthes biblisches Schriftdokument — ein lateinisch-griechischer Codex (Palimpsest) — aufgefunden worden sei, welches zu den ältesten dieser Litteratur gehöre. Der Codex enthält fast den ganzen Jesaias und einen Theil der kleinen Propheten. Die erste Griechische Schrift scheint aus dem V. oder VI. Jahrhundert und die Schrift der auf dem Rande befindlichen Lateinischen Fragmente aus nicht viel späterer Zeit zu sein. Vercellone hofft, dass der Codex in Kurzem im Drucke erscheinen werde.

[653.] Aus Wien.

In der Sitzung der philosophisch-historischen Classe der Kais. Akademie der Wissenschaften vom 14. Juni hat Professor C. Halm aus München, der im verflossenen Herbste in der Schweiz bibliothekarische Untersuchungen angestellt, ein „Verzeichniss der älteren Handschriften Lateinischer Kirchenväter in den Bibliotheken der Schweiz“ vorgelegt, nebst zwei be-

sonderen Beilagen, welche kritische Mittheilungen zum Minucius Felix und zu Lactantius de mortibus persecutorum enthalten. Nach Halm's Aeusserung ist das von ihm auf der Schweizer-Reise gewonnene Material ein so reichhaltiges an werthvollen Handschriften ersten Ranges, dass er mit Bestimmtheit behaupten zu können glaubt, es werde sich aus demselben eine grosse Anzahl von Schriften der Kirchenväter in wesentlich berichtigter Gestalt herstellen lassen. Bei der Untersuchung der Stadtbibliothek zu Bern hat sich herausgestellt, dass der für seine Zeit vortreffliche Katalog von Sinner auf dem Gebiete der Lateinischen Kirchenväter zu einer Reihe nicht unwesentlicher Ergänzungen und Berichtigungen Anlass gab. Von den beiden Züricher Bibliotheken hat Halm in der Stadtbibliothek nichts für seine Zwecke Brauchbares vorgefunden, um so mehr in der Cantonsbibliothek, welche in jüngster Zeit einen sehr namhaften Zuwachs von Handschriften aus dem Kloster von Rheinau erhalten hat. Ueber diese besitzt die Bibliothek einen sehr genauen und zuverlässigen handschriftlichen Katalog, der zur Verzeichnung und Beschreibung der wichtigsten und ältesten Handschriften patristischen Inhaltes eine erwünschte Grundlage gab. Am Ergiebigsten hat sich die Stiftsbibliothek von St. Gallen erwiesen, die nach Halm's Urtheil für die Textberichtigung der wichtigsten Kirchenschriftsteller noch als eine unerschöpfte Fundgrube zu betrachten ist, wie sie anderseits auch noch eine Nachlese von unedirten Stücken ergiebt. Auch hier gewährten die auf der Bibliothek selbst befindlichen handschriftlichen Kataloge einen festen Anhalt, denen gegenüber die gedruckten Aufzeichnungen von Hänel sich als unzulänglich erwiesen.

In der Sitzung der nämlichen Classe der Akademie vom 28. Juni ist der von Dr. A. Reifferscheid eingesendete Bericht über die Bibliothek von St. Croce in Gerusalemme in Rom, welcher als 2. Stück der „Bibliotheca patrum latinorum Italica“ in den Sitzungsberichten der Classe abgedruckt wird, von dem Referenten der Commission für Herausgabe Lateinischer Kirchenväter Professor Vahlen vorgelegt worden. Der Bericht enthält genaue Mittheilungen über eine Reihe durch ihr Alter besonders werthvoller Handschriften, u. a. für Augustini confessiones, de genesi ad litteram, Cyprianus, Hieronymus adversus Jovinianum, Maximus Taurinensis, einzelne Sermonen des Ambrosius, Augustinus, Hieronymus aus dem VII. und VIII. Jahrhunderte, und etliche andere jüngere und minder wichtige Handschriften aus dem IX. und X. Jahrhunderte, bei deren Untersuchung sich die von Angelo Mai (im Spicileg. Rom. T. V. 237) in der „Notitia codicum sessorianorum“ gemachten Angaben, namentlich in der Bestimmung des Alters der Handschriften, vielfach als unzuverlässig herausgestellt haben.

[654.] Aus Wien

ist, wie oben Nr. 561 bereits erwähnt, im Selbstverlage des Gemeinderathes der „Katalog der Bibliothek der K. K. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. (Nach dem Stande vom 31. Dezember 1864.) gr. 8. XVI, 216 S. Pr. n. 1 Thlr." erschienen. Derselbe enthält, ausser dem eigentlichen Kataloge, an der Spitze eine Einleitung mit Notizen über die ältere 1780 der Kais. Hofbibliothek einverleibte und die neuere 1856 angelegte Stadtbibliothek, sowie die Ordnung für die Benutzung derselben vom 30. März 1865. Die Bibliothek, zu deren jährlicher Dotation anfänglich nur 500 Fl. ausgeworfen waren, seit 1862 aber 1000 Fl. ausgesetzt sind, zerfällt in vier Abtheilungen, wovon die erste Viennensia, die zweite Austriaca, die dritte Werke über Verfassung und Verwaltung, Volkswirthschaft und Statistik, die vierte endlich verschiedene Werke umfasst, d. i. solche Bücher, welche nach ihrem Inhalte nicht in die drei ersteren Abtheilungen fallen, und der Bibliothek entweder als Geschenk zugehen, oder auch in wissenschaftlicher oder administrativer Beziehung von Wichtigkeit sind. Ende 1864 enthielten die vier Abtheilungen, die bildlichen Darstellungen in 530 Nrr. nicht mit gerechnet, in der ersten 2020, in der zweiten 1540, in der dritten 1496 und in der vierten 315, mithin zusammen 5371 Bände. Der von dem städtischen Archivar und Chronisten Karl Weiss, dem die Verwaltung der Bibliothek übertragen ist, bearbeitete Katalog folgt der Eintheilung der Bibliothek in die vier genannten Abtheilungen, in welchen die Bücher und Manuscripte, unter einander vermischt, alphabetisch und zwar nicht blos nominell- sondern auch sächlich-alphabetisch geordnet sind. Bei der dritten Abtheilung ist noch ein systematisches Inhaltsverzeichniss hinzugefügt. Durch diese Anordnung des Kataloges glaubt der Verfasser demselben eine erhöhte Brauchbarkeit gegeben zu haben. Abgesehen davon, dass der Katalog dadurch ein etwas buntscheckiges Ansehen erhalten hat, so möchte ich für meine Person wohl glauben, dass durch eine rein alphabetische Anordnung und durch ein beigefügtes alphabetisches Sachregister mindestens die nämliche, wenn nicht eine grössere Brauchbarkeit des Kataloges erzielt worden wäre. Zudem ist die nominell- und sächlich-alphabetische Anordnung in dem Kataloge nicht ganz consequent und nicht überall richtig durchgeführt worden.